

NORD SHORTS: Premiere für Starkes Kino aus Niedersachsen am 14.1.16

Film- und Medienforum: Was wollen Junge vom Öffentlich-Rechtlichen?

TV-Markt: Trends, Vertriebsstrategien, Innovative Formate

Hochschulen: Filme und Abschlussarbeiten auf Festivals

Festivals: Was war los in OS, OL, BS, GÖ, H und Amsterdam?



SchulKinoWochen: *Mediterranea - Refugees welcome?* im Schwerpunkt Flucht und Asyl

**Jetzt
abonnieren !**



Preisträgerinnen und Preisträger, die Laudatoren, die Jurymitglieder und Ministerin Cornelia Rundt. Foto: Tom Figiel

Juliane Bartel Medienpreis 2015 verliehen

139 Autorinnen, Autoren und Autorenteam hatten sich um den mit insgesamt 15.000 Euro dotierten Juliane Bartel Medienpreis 2015 beworben. In fünf Kategorien aus den Bereichen Fernsehen, Hörfunk und Internet wurden am 3.11.2015 im NDR Landesfunkhaus in Hannover die Preisträgerinnen und Preisträger ausgezeichnet.

Der Preis würdigt die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Gleichstellung

im Fernsehen, im Hörfunk - und seit 2014 auch im Internet. Er ist nach der Journalistin Juliane Bartel (1945-1998) benannt, die als gradlinige, kritische sowie humorvolle Person für einen fairen und glaubwürdigen Journalismus steht.

Ausgezeichnet wurden:

Kategorie Hörfunk (zwei Preise):

- *Jede Nacht haben sie Andere geholt - Vergewaltigungen als Kriegsstrategie* von

Mechthild Müser, WDR 5, BR und DeutschlandRadio 53 min.

- *Von Bondgirls, Botox und dem Bechdel-Test: Sexismus in der Traumfabrik* von Juliane Frisse, BR Puls, 42 min.

Kategorie Fernsehen, Fernsehfilm, -serie:

- *Die Ungehorsame* von Michael Helfrich, SAT.1, 93 min.

Kategorie Fernsehen, Dokumentation, Reportage, Feature, Magazinbeitrag bis 10 min.:

- *El Salvador: Drastische Strafen für Schwangerschaftsabbruch* von Peter Sonnenberg, NDR.

Kategorie Fernsehen, Dokumentation, Reportage, Feature, Magazinbeitrag ab 10 min.:

- Der schwedische Film *Astrid Lindgren* von der Autorin Kristina Lindström; gekürzte, deutsche NDR/ARTE-Fassung bearbeitet von Claudia Drexel, NDR /Arte, 53 min.

Kategorie Onlinevideos:

- Platz 1: *Naya Isso - Real Isso Gang* von Felix Ahrens aus Hamburg
- Platz 2 teilen sich: *Go Beyond The Cover: Mehr Sehen!* von Sebastian Baumann, Antonia Bosl, Felix Hamann und Nadine Mavi aus München, und
- *words on me* von Stephan Baglikow, Annika Hölzer, Kriss König, Franka Perpeet und Lena Schmidt aus Lüneburg.

Systempartner für professionelle Video-und Audiotechnik

Miettechnik



Kamera



Studiotechnik



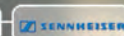
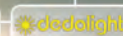
Kran/Jib/Dolly



Licht

Vertrieb und Service



www.mediatv.de

MEDIA TV VIDEO SYSTEME GmbH
 Thuler Weg 15
 30519 Hannover
 Tel.: +49 511 642 120 - 0
 Fax: +49 511 642 120 - 99
 Email: info@mediatv.de



Vorspann

Sehr viel war los in den letzten Wochen und Monaten. Deshalb ist dieser Rundbrief auch umfangreicher als geplant und erscheint leider auch nicht ganz pünktlich.



Und der Vorspann und mehr wird ungeplant auf einem Wochenendtrip nach Lund (das liegt bei Malmö) geschrieben. Also wieder nichts mit einem entspannten Wochenende.

Die waren sowieso eher rar in den letzten Monaten, zu viele eigene und andere spannende Veranstaltungen und Festivals standen auf dem Programm, da wollte und sollte man dabei gewesen sein.

Einiges davon findet sich auch in dieser Rundbrief-Ausgabe. Im Zentrum dieses Heftes steht das 6. Film- und Medienforum. Zwei Studentinnen aus Hildesheim und Salzgitter haben sehr persönliche Beiträge über ihre Eindrücke verfasst. Darüber haben wir uns gefreut und auch über die damit verbundene engere Zusammenarbeit mit den beiden Hochschulen. Studierende haben beim Forum auch gedreht und werden eine Dokumentation zusammen stellen. Mehr zum Forum weiter unten und ab Seite 6.

Ebenfalls ein Schwerpunkt in diesem Rundbrief sind Hochschul-

filme. Unser Spezialist für diese Spezies, Willi Karow, hat sich beim Filmfest Braunschweig viele Filme angesehen, nicht nur aus Braunschweig sondern auch aus Salzgitter und Hannover, und seine Eindrücke auf drei Seiten festgehalten. Welche Filme bei der diesjährigen Abschlusspräsentation des Masterstudiengangs Fernsehjournalismus der Hochschule Hannover dabei waren, erfährt man im Anschluss auf Seite 22.

Im Herbst finden die meisten niedersächsischen Filmfestivals statt und dabei werden auch viele Preise vergeben. Wer die glücklichen Gewinner waren, aber auch wer sonst noch Preise gewonnen hat, darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr. Besonders freue ich mich über den Preis, den Roswitha Ziegler für ihren sehr persönlichen Dokumentarfilm *Noch hier schon da* in Guangzhou, China, erhalten hat. Wie der Film dort aufgenommen wurde, schildert eine Mitarbeiterin des Festivals in bewegenden Worten auf Seite 18.

Am 6. Dezember war ja Nikolaus. Einen Tag später kam die erfreuliche Nachricht: Der NDR erhöht sein Fördervolumen bei der nordmedia um 150.000 Euro, gezielt für den Erhalt der Filmfestivals in Niedersachsen. Darüber werden sich nicht nur die geförderten Festivals freuen, denn diese Summe entlastet den Förderanteil des Landes für die Festivals. Unterm Strich werden aber durch generelle Einsparungen letztlich insgesamt vermutlich nicht mehr Mittel zur Verfügung stehen. Da der Haushalt des Landes noch nicht verabschiedet ist, werden wir das offiziell erst in einigen Wochen wissen.

Das Film & Medienbüro hat in den letzten Wochen drei Veranstaltungen der Reihe Wege zum Olymp gemacht, die alle sehr gut ankamen. Leider können wir im Rundbrief nicht über alle berichten, aber auf unserer Internetseite gibt es dazu weitere Infos. Das betrifft auch die Veranstaltung in Vechta am 1.12. über Film und Medien gegen Rechtsextremismus. Hier sowie beim Film- und Medienforum wurde dabei auch über die neuen Herausforderungen an die Gesellschaft, aber natürlich auch an Medienschaffende, gesprochen, sich mit den Fluchtbewegungen auseinander zu setzen und sich dabei für Integration einzusetzen. Dazu plant das FMB eine Arbeitstagung im Frühjahr 2016. Hier soll es um den Austausch von Initiativen gehen, die erfolgreiche Projekte mit Flüchtlingen gemacht haben und diese auf der Tagung vorstellen können. Aber auch um die Rolle der Medien und wie MedienmacherInnen mit Menschen aus anderen Kulturen zusammenarbeiten können. Vorschläge und Beteiligung an der Veranstaltung sind hoch willkommen. Einfach melden unter info@filmbuero-nds.de

Zurück noch mal nach Lund: dass sich in Europa massiv was verändert, merkt man spätestens an den strengen Grenzkontrollen in Dänemark, aber besonders in Schweden. Gegen diese Abschottung müssen wir was unternehmen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine sinnvolle Weihnachtszeit und ein gutes, bereicherndes und solidarisches Jahr 2016!

Karl Maier

Hat ›Fernsehen‹ eine Zukunft? Ein kontroverses Thema beim 6. Film- und Medienforum Niedersachsen

Das Kloster Lüne war wieder der geeignete Tagungsort, um hinter dicken Mauern konzentriert und engagiert über die Zukunft von Fernsehen, Verbreitungswege im Internet, produzieren in Niedersachsen und Filmbildungsprojekte zu diskutieren und dabei auch neue Projekte und Konzepte sowie deren MacherInnen kennen zu lernen. Wegen des großen Interesses war der erste Forumstag ausgebucht und auch am zweiten Tag freuten sich die Veranstalter über viele Teilnehmer.

Mehr als 30 namhafte Referenten, dar-

unter Produzenten, Regisseure, TV-Redakteure und Autoren, diskutierten an zwei Tagen besonnen, aber auch kontrovers, über aktuelle Medienfragen.

Ergänzend zeigte das Scala Programmkinos am 11.11. abends zwei Filme. *Utbüxen kann keeneen* - *Weglaufen kann keiner* wurde von Gisela Tuchtenhagen und Margot Neubert-Maric vorgestellt. *Das Romeo Prinzip* entstand im Rahmen des Förderprogramms ›Nordlichter‹. Regisseur Eicke Bettinga, Produzentin Andrea Schütte (Tamtam Film) und Redakteurin Sabine Holtgreve (NDR) diskutieren noch lange mit den Besuchern über die verschiedenen Stränge der Komödie.

Am 13.11.2015 stellten sechs Regisseure ihre neuen Kurzfilme vor: *Chain* von Eicke Bettinga, *Nach dem Regen* von Tanja Schwerdorf, *Irgendwohin* von Constantin Maier, *Der alte Mann und die Katze* von Damian Schipporeit, *Attentat* von Roman Meyer Paulino und *Pale Blue Dot* von Pourya Ezzati Pour. Im Anschluss diskutierten die anwesenden Filmemacher mit dem Publikum.

Die Veranstalter, das Film & Medienbüro Niedersachsen und die Medienagentur M7, waren mit der 6. Auflage des Forums voll zufrieden und freuten sich über die positiven Rückmeldungen der Referenten



Yvonne Olberding vom NDR war beim Film- und Medienforum mehrfach im Einsatz und gefordert. Foto: Kerstin Hehmann

Inhalt

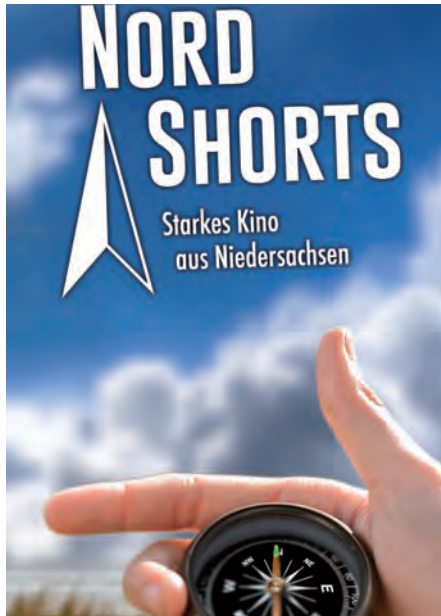
- 2 Juliane Bartel Medienpreis
- 3 Vorspann
- 4 Kurzfilmprogramm Nord Shorts 2016
- 6 Film und Medienforum Niedersachsen
- 9 Kinderfilmfest Sehpferdchen / FilmFestSpezial
- 10 TV-Markt: Trends, Vertriebsstrategien, Formate
- 11 12. SchulKinoWochen
- 12 Gute Stimmung beim Filmfest Oldenburg
- 13 Preise beim Filmfest Osnabrück
- 14 Filmfest Braunschweig: Preis für *4 Könige*
- 15 Filmkometen beim Up-and-coming
- 16 Europäisches Filmfestival Göttingen
- 17 NETFLIX beim IDFA in Amsterdam
- 18 *Noch hier schon da* berührte viele Chinesen
- 19 Filme aus den Hochschulen
- 22 Master Fernsehjournalismus Hannover
- 23 Website Film und Geschichte
- 24 Kinopreise für Sprengel und Universum
- 25 Rückblick: Frank Wysbar *Fährmann Maria*
- 26 Creative Europe MEDIA – so geht 's!
- 27 nordmedia fördert Games, NDR Festivals
- 28 Buchbesprechungen / DVD Klaus Telscher
- 29 Umfrage Weiterbildung / Preis für *Die Zelle...*
- 30 Nachrichten / Veranstaltungen / Impressum
- 31 Festivalkalender

und Teilnehmer. Auch die erstmals organisierte MediaNight in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung kam gut an. Beiträge zum Forum gibt es auf Seite 6.

Weitere Infos: <http://filmbuero.nds.de/projekte/film-und-medienforum/2015.html>

Niedersachsen im Kurzfilmfieber KURZFILMTAG am 21. Dezember

Der 21. Dezember ist der kürzeste Tag des Jahres. An diesem Datum feiert die ganze Republik den Kurzfilm. Auch in Niedersachsen wird es Veranstaltungen zum KURZFILMTAG geben. Einige stehen



bereits fest, weitere werden noch folgen. Bis zum 20. Dezember kann jeder eine Veranstaltung auf www.kurzfilmtag.com anmelden und Teil der größten Kurzfilmfeier des Jahres werden. Wer über keine eigenen Filme verfügt, kann eines der eigens zusammengestellten Filmprogramme bestellen.

Veranstaltungen in Niedersachsen

Ob drinnen oder draußen – in Niedersachsen wird der KURZFILMTAG um den kürzesten Tag des Jahres herum auf vielfältige Weise gefeiert. In der Altstadt von Osnabrück sind ab 17 Uhr lichte Momente zu

erleben. Das European Media Art Festival verspricht Open-Air-Videoprojektionen und -Installationen im Heger-Tor-Viertel und an der Kunsthalle Osnabrück. Ebenfalls in Osnabrück angesiedelt, präsentiert das Filmtheater Hasetor mit dem Programm ›Golden Shorts: Kurzfilm Highlights 2015‹ elf international gefeierte Werke in 90 Minuten. Das Cine k in Oldenburg feiert bereits am Samstag, den 19. Dezember mit kurzen Filmen einen langen Umbau. Weitere Veranstaltungen finden am KURZFILMTAG in Lehrte, Wallenhorst-Rulle, Schneverdingen, Lüneburg und Braunschweig statt.

Das Film & Medienbüro ist beim Kurzfilmtag mit dem Programm Nord Shorts 2015 im Cine k in Oldenburg zu Gast und mit dem ganz neuen Programm Nord Shorts 2016 im Lichtspiel in Schneverdingen. Nord Shorts 2015 läuft auch in KENZlingen bei Freiburg am 21.12.2015.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei
Anmeldung unter <http://kurzfilmtag.com/>

Nord Shorts 2016 Starkes Kino aus Niedersachsen

Die Herausforderungen der Jugend und die Einsamkeit des Alters, ein Fluchtdrama aus der Zeit des Eisernen Vorhangs und Spurensuche nach der (eigenen) Vergangenheit: Das neue Kurzfilmprogramm Nord Shorts des Film & Medienbüros Niedersachsen spannt einen weiten Bogen an Themen und Genres und präsentiert einen spannenden Einblick in das aktuelle Schaf-

fen niedersächsischer Nachwuchsfilmer und vielversprechender Talente.

Das rund 90-minütige Programm bietet von der kurzweiligen Komödie über das bildgewaltige Drama bis zum anregenden Essayfilm erstklassiges Kino am Puls der Zeit.

Fünf Kurzfilme

So ist das auf internationalen Festivals prämierte Flüchtlings-Drama *Chain* des aus Aurich stammenden Drehbuchautoren und Regisseurs Eicke Bettinga zu sehen. Der Film beleuchtet am Beispiel der Flucht einer jungen Ostdeutschen über Bulgarien in den Westen ein weithin unbekanntes Kapitel der Dramen, die sich damals am Eisernen Vorhang abgespielt haben.

Tief in die Historie Niedersachsens begibt sich Alexandra Gerbaulet mit ihrem geschickt montierten Essayfilm *Schicht*, der der Frage nachgeht: Was hat die nationalsozialistische Vergangenheit von Salzgitter mit dem Sterben ihrer Mutter im Jahr 2000 zu tun?

Eine romantische Komödie über einen jungen Familienvater, dem als Runner auf einem Film-Set in Niedersachsen die Arbeit über den Kopf wächst, als er sich verliebten Tagträumen hingibt, präsentiert Tanja Schwerdorf mit *Nach dem Regen*.

Auch in der gutgelaunten Schwarz-Weiß-Komödie *Irgendwohin* des Hannoveraner Regisseurs Constantin Maier kämpft ein junger Mann um seine Liebe und macht nachts auf einem Hotelflur eine erstaunliche Entdeckung.

Eine wunderschöne, leise Tragikomödie kommt ebenfalls aus Hannover. In *Der alte Mann und die Katze* von Damian Schip-poreit erhält eine Feier zum 80. Geburtstag eine besondere Wendung.

Die fünf Kurzfilme des Nord Shorts Programms wurden vom Film & Medienbüro Niedersachsen zusammengestellt. Alle Filme wurden unter anderem von der nordmedia gefördert.

Nord Shorts 2015

Das Programm mit den sechs preisgekrönten Kurzfilmen ist am 19.12.2015 um 20 Uhr, im Cine k in Oldenburg zu sehen.

Als Gast ist Carolina Hellsgård, Regisseurin des Films *Läufer* dabei und diskutiert mit dem Publikum.

Zu buchen ist das Programm noch bis Ende März 2016.

Infos: <http://filmbuero-nds.de/projekte/nord-shorts/programm-2014-15.html>

Nord Shorts 2016

Nord Shorts 2016 ist beim bundesweiten Tag des Kurzfilms am 21.12.2015 um 19.30 Uhr in einer Vorpremiere im Lichtspiel in Schneverdingen zu sehen. Dazu haben sich zahlreiche FilmemacherInnen angekündigt. Offizielle Premiere ist am 14.1.2016 um 19.30 Uhr im Kino im Künstlerhaus mit allen RegisseurInnen und weiteren Mitwirkenden.

Infos: <http://filmbuero-nds.de/projekte/nord-shorts/programm-2016.html>

Verleih-Infos

Das Programm ist buchbar unter www.filmbuero-nds.de

Gesamtlänge: 85 Min.,
Leihmiete: 120 Euro bzw. 38 %.
Vorführformat: DCP und BluRay.
Werbematerial: Trailer, Poster und Flyer.

Besuch von Filmemachern im Kino

Das Film & Medienbüro vermittelt auf Wunsch RegisseurInnen und übernimmt die Kosten.

Chain

Spielfilm, Deutschland/Frankreich/Bulgarien 2014, 22 Min.

Buch, Regie: Eicke Bettinga, Kamera: Krum Rodriguez

Produktion: Flabbergasted Films, Sacrebleu Productions, Contrast Films

Förderung: nordmedia, CNC, France Télévisions

Auszeichnungen: Engelke Kurzfilmpreis Int. Filmfest Emden-Norderney 2015, Grand Prize Int. Wettbewerb Asiana International Short Film Festival 2015 Südkorea, Filmpreis in Silber Dortmunder Kurzfilmfestival XXS, European Short Pitch Award



Bulgarien 1989: Andrea aus Leipzig hat einen gefährlichen Plan – sie möchte über die Grenze nach Griechenland in den Westen fliehen. Als sie eine Panne mit dem Fahrrad hat, hilft ihr der freundliche Dian – noch wissen beide nicht, dass ihre Begegnung schicksalhaft ist. Nach wahren Begebenheiten erzählt Eicke Bettinga in bestechenden Bildkompositionen und vor dem Hintergrund der flirrenden Sommerlandschaft Bulgariens eine zeitlose Parabel über Flucht und Freiheit, Humanismus und Tyrannei.

Schicht

Essayfilm, Deutschland 2015, 28 Min.

Buch, Regie: Alexandra Gerbaulet

Kamera: Alexandra Gerbaulet, Smina Bluth

Produktion: pong Film

Förderung: nordmedia, Hessische Filmförderung, Künstlerinnen-Stipendium des Berliner Senats, Berlinale Talents DOC Station 2011

Auszeichnungen: Bester Film Dt. Wettbewerb der 61. Int. Kurzfilmtage Oberhausen, Prix Premier Int. Film Festival Marseille



Bergbau, Stahlwerk, Musterstadt: Salzgitter erblüht zu Zeiten des Nationalsozialismus,

nach dem Krieg wird es im Schatten eines neuen VW-Werks zum Ort der Hoffnung für junge Familien auf der Suche nach Wohlstand und Glück. Regisseurin Alexandra Gerbaulet taucht in Salzgitters Historie ein, indem sie die Geschichte ihrer eigenen Familie mit der Stadtentwicklung parallel betrachtet: Ihr Vater Rudolf lernt noch in den ›Reichswerken‹, arbeitet im Bergbau und später bei VW.

Mutter Doris erkrankt an Multipler Sklerose, schreibt ein Tagebuch über ihr langames Verschwinden. Die Tochter benennen sie nach der Sängerin Alexandra, die in den Sechzigern mit wehmutsvollen Schlagern Erfolge feiert. Doch Tochter Alex findet als rebellierende Punkerin einen ganz anderen Rhythmus ... SCHICHT verbindet individuelle Fragmente der Erinnerung mit der politischen Geschichte einer niedersächsischen Industriestadt auf faszinierend vielschichtige Weise – ein Meisterwerk dokumentarischer Essay-Kunst.

Nach dem Regen

Spielfilm, Deutschland 2014, 14 Min.

Buch, Regie: Tanja Schwerdorf, Kamera: Martin Neumeyer

Produktion: Tamtam Film

Förderung: nordmedia, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Stiftung Kulturregion Hannover



Überarbeitet und unterbezahlt versucht der 30-jährige Filmset-Runner Jonathan, alle Aufgaben zu erledigen, die wie ein hemmungsloser Schauer auf ihn niederprasseln. Als er plötzlich von einem echten Regenguss überrumpelt wird, findet er Zuflucht dort, wo er sie am wenigsten erwartet.

Eine romantische Komödie über den Leistungsdruck unserer Gesellschaft und den Zauber der Tagträumerei, brillant in Szene gesetzt.

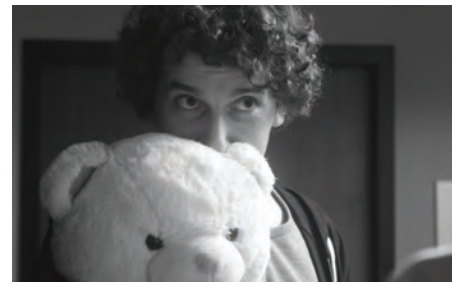
Irgendwohin

Spielfilm, Deutschland 2014, 10 Min.

Regie und Buch: Constantin Maier, Kamera: Alexander Kohn

Produktion: Constantin Maier

Förderung: Entstanden im Rahmen der nordmedia geförderten InBetween Film-school.



Daniels Freundin hat sich von ihm getrennt – per SMS. Er kann das nicht auf sich sitzen lassen und kommt mit ihrem Lieblings-Teddybären an ihr Zimmer in einem Hotel, um sie zurückzugewinnen. Nachdem sich Daniel vor der Tür lautstark ausgelassen hat und diese schließlich geöffnet wird, kann er seinen Augen nicht trauen: Eine fremde Frau steht grinsend vor ihm. In stimmungsvollen Schwarz-Weiß-Bildern und mit trockenem Humor zeigt diese Feel-Good-Komödie aus Hannover, welch überraschende Wendungen unsere Lebenswege nehmen können.

Der alte Mann und die Katze

Spielfilm, Deutschland 2015, 10 Min.

Buch: Uli Klingenschmitt, Regie: Damian Schipporeit,

Kamera: Andrés Marder

Produktion: FILMBLICK Hannover

Förderung: nordmedia, Kulturbüro der Stadt Hannover

Auszeichnungen: Bester Film / Bestes Drehbuch 4th Kolkata Shorts Int. Film Festival 2015 Indien



Ein alter, einsamer Mann beschließt, mit seiner Katze ein rauschendes Fest zu seinem 80. Geburtstag zu feiern. Als die Party-Vorbereitungen auf Hochtouren laufen, klingelt es plötzlich an der Tür: Davor steht die junge hübsche Nachbarin und fragt nach Eiern zum Backen. Für den alten Mann und die Katze kommt der überraschende Geburtstagsbesuch nicht ungelegen... Warmherzig und humorvoll wirft Regisseur Damian Schipporeit einen anrührenden Blick auf die Schattenseiten unserer Gesellschaft. Hauptdarsteller Hannes Stelzer liefert eine schauspielerische Glanzleistung ab.



Wo entstehen qualitätsvolle, frische und relevante Programme. v.l.: Christine Horz (Initiative Publikumsrat), Yvonne Olberding (NDR), Brigitte Baetz (Moderation), Dennis Albrecht (Produzent) und Christian Beetz (Gebrüder Beetz Filmproduktion).



Der Sommerremter des Klosters Lüne bot wieder den geeigneten Rahmen für konzentrierte Diskussionen.

Alle Fotos: Kerstin Hehmann

Film und Medienforum Niedersachsen in Lüneburg: Eine keineswegs vollständige Sammlung an Eindrücken einer reichhaltigen Tagung

Wie sieht es aus mit Film und Medien? Was bringt die Zukunft? Das Film und Medienforum findet inzwischen zum fünften Mal in Lüneburg, Niedersachsen statt – genau, die Produktionsheimat der erfolgreichen Telenovela *Rote Rosen* aus den Häusern ARD/NDR, welche mittlerweile ihr 10. Jubiläum feiert.

Programmorte des Forums sind das idyllische und wunderbar abgeschiedene Kloster Lüne, das Scala Programm kino und die Lüneburger Kulturbäckerei. Vom 11. bis zum 13. November 2015 dienen sie der Zusammenkunft für VertreterInnen verschiedenster Fachrichtungen und Interessen. Produzenten, Regisseure, Wissenschaftler, Angestellte der öffentlich-rechtlichen Sender sowie Studierende kommen zusammen, um in Dialog zu treten, und zur Media Night und dem Kurzfilmprogramm ist das Forum öffentlich zugänglich.

Niedersächsische Produktionen in Zeiten der Globalisierung

Niedersachsen selbst wird besonders in den Fokus genommen, als mikrokosmischer Repräsentant der aktuellen globalen Lage und als tatsächliche örtliche Beschränkung auf den hiesigen Produktionskreis. Dass solch eine Unterteilung einmal grundsätzlich nicht so einfach ist, wird in verschiedenen Podiumsdiskussionen erläutert. Produktionsberichten zufolge ist eine niedersächsische Produktion häufig gepaart mit anderen (Bundes)Ländern, und die Abgrenzung oder Gleichstellung mit anderen Ländern in der Distribution muss erst verhandelt werden. Hier zeigt

sich der Mehrwert, Menschen mit unterschiedlichen Blickwinkeln in Dialog treten zu lassen, besonders deutlich.

Kontroverse Positionen bei der MediaNight

Erhitzte Gemüter prallen unter anderem in der Media Night am Donnerstagabend aufeinander, als es um die Frage geht, wie sich primär junge Zuschauerschaften im Internet erschließen lassen. Amerikanische Medienkonzerne wie YouTube und Facebook dominieren (auch) den deutschen Distributionsmarkt im Internet, welches dem Medien Fernsehen die Poleposition in der Rezeption längst abgelaufen hat. Gerade das junge Publikum nutzt vorrangig das Internet, bisher aber nur wenig Angebote der Öffentlich-Rechtlichen.

Yvonne Olberding, Leiterin der WebVideoUnit des NDR, vertritt die Position, dass junge Rezipienten über etablierte Distributionsplattformen wie Facebook und YouTube abgeholt werden müssen. Ein öffentlich-rechtliches Logo wie das des NDR schrecke junge Neu-Rezipienten eher ab.

Eine stark vertretene Gegenstimme ist jedoch, dass wenn schon fremde und insbesondere Anbieter aus dem Privatsektor genutzt werden, ihre mediale und gesellschaftsrechtliche Struktur auch reflektiert werden muss. Und wohin sollen die »abgeholt« Zuschauer dann gebracht werden, wenn es noch keine etablierte Marke jenseits von YouTube & Co gibt?

Cay Wesnigk von der AG DOK ruft an anderer Stelle zu mehr experimentellem Mut in der jugendlichen Zuschauerabho-

lung auf. Oder soll eine europäische Plattform geschaffen werden? Eine Antwort gibt es nicht, aber die Dringlichkeit des Problems bleibt bestehen.

Neue Konzepte der Zuschauerfindung

Hermann Rotermund, Professor für Medienwissenschaft an der Leuphana-Universität Lüneburg, hält ein Impulsreferat über den Generationenabriss in der Medienrezeption. Der Trend zu vielen Fernsehern in jedem Zimmer des Hauses verteilt ist rückläufig, das Wohnzimmer dient wieder als wichtigster Versammlungsort mit einem einzigen Fernseher. Dahingegen werden verschiedene Media Outlets gleichzeitig genutzt, und das Fernsehen wird Studien zufolge häufig zweitrangig und mit der wenigsten Aufmerksamkeit verfolgt.

Andererseits wird »mediales«, d. h. erzählendes Internet dennoch insgesamt weniger genutzt als lineares Fernsehen. Ob das wiederum eine Schönlegung bestimmter öffentlich-rechtlicher Anbieter ist, darüber lässt sich streiten und wird auch hier gestritten.

Rotermunds These: Junges Publikum müsse ernst genommen werden, moralisierende Programme von oben herab würden wenig erreichen. Vielmehr müsse ein Dialog zwischen Produzenten und Rezipienten entstehen, wie in der *Frag ein Klischee*-Reihe, welche ursprünglich an der Leuphana Universität entwickelt wurde und von Rotermund im Rahmen des Forums vorgestellt wurde: Im Voraus wurden über Umfragen die Wissensinteressen der späteren Rezipienten erfragt.

Die Forderung nach mehr Dialog mit den tatsächlichen Rezipienten wird auch zu einem anderen Zeitpunkt aus dem Publikum gestellt. Während die Angebotsunterschiede in den verschiedenen Rezeptionsformen Internet und Fernsehprogramm verhandelt werden – wobei die



Über Produzieren in Niedersachsen diskutierten v.li. Herbert Schwing (Coin Film), Tobias Glawion (Moderation), Jochen Coldewey (nordmedia), Dr. Michael Heiks (TV Plus), Andrea Schütte (Tamtam Film) und Marco del Bianco (Jumping Horse Film)



Über Aufsicht und rechtliche Rahmenbedingungen diskutierten v.li. Christian Rohrbach (Nds.Staatskanzlei), Christine Horz (Initiative Publikumsrat), Dr. Ulrich Spies (Moderation), Hermann Rotermund (Leuphana-Universität Lüneburg), Uwe Grund (NDR Rundfunkrat).

Zusehenden über 60 einvernehmlich der Fernsehprogrammrezeption zugeordnet werden - erhebt sich eine ältere Dame, die der vorher nicht infrage gestellten Gruppe der konventionellen Fernsehzuschauer entsprechen würde. Sie prangert mit anschließendem Applaus aus dem Zuschauerraum an, dass das nun extra »für sie« ausgestrahlte Programm in der Prime Time vornehmlich aus Mord besteht, sie aber weder daran interessiert sei, noch nach ihren Interessen gefragt worden wäre.

Freischaffende und Öffentlich-Rechtliche sitzen an einem Tisch

Produzenten berichten über ihre Projekte und natürlich werden in den Essens- und Kaffee-Pausen Kontakte geschmiedet. Über die Produktionsförderung nordmedia (teil)finanzierte Projekte dominieren, aber auch kleinere Teams oder Einzelpersonen dürfen sich präsentieren. Das Spektrum bietet Reibungspunkte: Es wird von Produktionen mit bis zu 14 Rohschnitten und vier verschiedenen Regisseuren berichtet, oder von den Existenznöten, die entstehen können, wenn man ohne ausreichende Förderung vom YouTube-Vertrieb überleben will. Dennis Albrecht stellt die Website *unsereserien.de* vor, ein Präsentationsportal für deutsche Independentserien und -serienmacher.

Da liegt es nur nahe, dass die Nutzung der Einnahmen aus der Haushaltsabgabe, die von freischaffenden Künstlern häufig nur aus der Ferne betrachtet wird, ebenfalls aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert wird. Uwe Grund, Vorsitzender der Gremiovorsitzendenkonferenz der ARD, lehnt ihm zufolge nicht zum ersten Mal den Vorwurf ab, dass der Großteil des Geldes in die Festpersonalkosten fließe. Mit dabei ist aber auch Sebastian Andrae, Drehbuchautor und Vorstandsmitglied vom Verband Deutscher Drehbuchautoren, der die unterschiedlichen Vergütungs-

systeme in den öffentlich-rechtlichen Produktionen aufzeigt, welche gerade in Zeiten von Online-Mediatheken zu Lasten von Autoren gehen.

Eine Bestandsaufnahme

Die Zukunft von Film und Medien wird viel mit Transmedialität zu tun haben. Nicht nur muss das Internet als Absatzmarkt erschlossen werden, gerade das Zusammenspiel verschiedener Medien bietet den Reiz bei so mancher vorgestellten Produktion.

Supernerds – Ein Überwachungsabend, präsentiert von Gebrüder Beetz Filmproduktion, wurde mit wochenlanger Vorkommunikation zwischen Machern und Rezipienten als Live-Event an der Schnittstelle zwischen Fernsehen, Theater und dem Internet ausgestrahlt, um das Thema der Totalüberwachung zu verdeutlichen. Yvonne Olberding zeigt mit *Protokoll einer Flucht*, inwiefern eine Erzählung in verschiedenen Kanälen wie WhatsApp, linearem Fernsehen und Facebook stattfinden kann. Ein Hinweis in der Media Night zur Vorgehensweise bei der Produktion von transmedialen Texten: Zuerst überlegen, wie man ein bestimmtes Thema Rezipienten nahebringen kann, aber die Transmedialität von Beginn an mitdenken. Sonst wirkt es aufgesetzt.

Sind politische Bildung und Film vereinbar?

Ab vermutlich 2016 wird es das Kinder- und Jugendangebot von ARD und ZDF geben. Das neu kommende Standbein der Öffentlich-Rechtlichen wird häufig erwähnt, und das nicht nur, weil diese ihre Marken ins Netz verlängern oder ein jüngeres Publikum für die Zukunft gewinnen wollen. Es herrscht ein generell großes Interesse an der Verbindung von politischen Bildungspotentialen mit oder über die Medien, wie an den teilweise stark ent-

stehenden Publikumsdiskussionen gesehen werden kann.

Mitglieder der Jugend Filmjury, begleitet von der Direktorin der Deutschen Film- und Medienbewertung Bettina Buchler, schildern ihre Erfahrungen in der selbstständigen Filmkritik, wobei die AltersAngemessenheit von Aussagen wie »James Bond würde ich gerne sehen« direkt mittels scharfer Einatmer im Raum bemessen wird.

Andererseits wird die mediale Bildung anhand oder über Medien in der Schule wie in der Erwachsenenbildung reflektiert. Dirk Alt arbeitet mit historischen Filmdokumenten, beispielsweise Dokumentarfilme über die NS-Zeit, und zeigt somit eine geschichtswissenschaftliche Perspektive der Filmbildung. Anhand interaktiver PDF-Dateien zum Film *Asylrecht* können Schüler selbst grob im Filmschnitt tätig sein und somit dokumentarische Weltengestaltung durch eine Abspielreihenfolge praktisch erforschen.

Dass immer noch Handlungsbedarf besteht, ist klar. Sebastian Ramnitz und Jörg Witte erzählen, dass bei einer Rassistmus-Präventionsarbeit im Klassenzimmer eine Lehrerin offensichtlich selbst noch von kultureller Bildung hätte profitieren können, da sie der Meinung war, in ihrem Klassenzimmer gäbe es keinen Rassismus. Der Grund? »Wir haben keine Moslems.«

Detlef Endeward hingegen fordert mehr Zusammenarbeit zwischen Filmproduktionen mit Bildungsanspruch und späterer Bildungsarbeit. Mehr Zusammenarbeit! Wenn so ein Aufruf nicht bei einem Forum wie hier perfekt aufgehoben ist.

Laura Steiner (Studentin im Masterstudiengang Kulturvermittlung an der Universität Hildesheim)

Film und Medienforum Niedersachsen in Lüneburg: Wenn ihr wollt dann wollen wir auch...

doch was wollen wir junge Menschen eigentlich von den öffentlich rechtlichen Medien sehen?

Das war unter anderem eine spannende Frage die am 12. November neu: beim Film- und Medienforum diskutiert worden ist. Dabei wurden einige interessante Projekte vorgestellt, die zum Ziel haben, eine breite Masse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf verschiedenen Plattformen, wie beispielsweise über das Internet zu erreichen.

Die Präsentationen und Diskussionsrunden zu diesem Programmpunkt waren für mich als zwanzigjährigen jungen Menschen natürlich besonders interessant, haben mich auch mit großen Fragezeichen zurückgelassen. Wie etwa bei der Vorstellung der Online- und TV-Projekte des NDR und der Planungen und Anforderungen für das Junge Angebot von ARD und ZDF, von Yvonne Olberding. Warum werden für das Jugendangebot Programme in Form von Infotainment gestaltet, wie wir sie von privaten Sendern und YouTube Kanälen



Über Programm, Qualität und Produktion diskutierten v.li. Thomas Frickel (AG Dokumentarfilm), Patricia Schlesinger (Leiterin des Programmbereichs Kultur und Dokumentation, NDR), Dr. Ulrich Spies (Moderation), Sebastian Andrae (Drehbuchautor).

bereits zu Hauf angeboten bekommen.

Bei der Präsentation von Formaten wie *Dislike* und *Frag ein Klischee* von der Leuphana-Universität Lüneburg, haben wir es sogar demonstriert bekommen. Warum nutzt man nicht die vielen großartigen Möglichkeiten mit dem Medium Film, ein Thema auf einer Ebene anzusprechen die beeindrucken, schockieren und zum nachdenken anregen kann?

Wird uns nicht zugetraut, dass wir darü-

ber reflektieren können was wir sehen? Wollen die Öffentlich rechtlichen Sender uns nicht zum Denken anregen? Gibt es heute nicht wirklich wichtigere Themen über die man Sendungen machen müsste?

Diese Fragen konnten unter anderem nicht hinreichend beantwortet werden, weil keine jungen Menschen in den Diskussionsrunden saßen, die sie hätten stellen oder ihre Meinung darüber äußern können.

Kein Krieg von gestern

Sie sitzen - partiell zornig - nebeneinander. Patricia Schlesinger, NDR, auf der einen Seite, Thomas Frickel, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm, auf der anderen (und etwas seitwärts dahinter Sebastian Andrae, Verband der Drehbuchautoren). Anscheinend ein rituelles Duell, diesmal im Kloster Lüne auf dem Film- und Medienforum Niedersachsen.

"Aber das sind die Zahlen", so Frickel, nur 8% des ARD Sendevolumens sind dokumentarische Sendungen. Schlesingers Antwort: "Wir senden 350 Dokumentationen pro Jahr".

Dass man mit dem Einsatz von 10% des Beitragsaufkommens durch die Haushaltsgebühr neue Inhalte und kreative, direkt produzierte Projekte im Netz realisieren könne, sei Zynismus, angesichts der etwa gleich hohen Kosten, die das Land für Flüchtlinge ausgibt, so Christian Rohrbach, Staatskanzlei. Schlesinger attestiert, Dokumentarfilm sei nicht mehr so in der Gunst der Zuschauer. Frickel dagegen, die Zahlen, mit denen er argumentiere, sind aus der sendereigenen Statistik:

"Etwa 80 Millionen seien in der letzten Gebührenperiode weniger ausgegeben worden als von der KEF anerkannt", zitiert Frickel ebendiese. "Sie führen einen Krieg von gestern", so Schlesinger, und wendet sich ab. Das System als ganzes muss sich ändern, nicht eine neue Abteilung "Jugendkanal" gründen, sei die Lösung, das sei das falsche Herangehen, kommt aus dem Publikum.

Am Abend dann die Fortsetzung: "Das sei alles Unsinn", in den Zuschauerraum geworfene Bemerkung durch die Geschäftsführung von Studio Hamburg, zu dem, was Hermann Rotermund, Medienwissenschaftler an der Leuphana, zur Nutzung des ARD Programms vorträgt. Aus Höflichkeit sei nicht erwähnt, was hinterher beim get together - lange diskutiert - noch konstatiert wurde.

Wichtige, mich irritierende Feststellung: es sind Fronten aufgestellt, zwischen denen kaum mehr zu diskutieren ist. Die Frage, ob es sinnvoll sei, ein neues, sogenanntes Jugendangebot im Internet zu platzieren, mit Verlängerung oder Erneuerung der bisherigen jugendaffinen Angebote von ARD und ZDF, zog sich

durch das ganze Film- und Medienforum. Und was dort im Netz vorstellbar wäre, wäre das nicht auch mit einem geringen Anteil an den Haushaltsgebührenmehr-einnahmen möglich, wenn man die investieren würde?

Beispiele - *unsereserien.de*, *Hyperbole TV*, *Shore*, *Stein*, *Papier* und weitere Projekte - gab es auf dem Medienforum zu sehen: sind das nicht die potentiellen innovativen Inhalte, wurde aus dem Publikum gefragt? Ob die Öffentlich-Rechtlichen das wahrnehmen, das aufnehmen?

Die Bereitschaft scheint nicht so groß. Oder sollten diese Projekte unabhängig von ARD und ZDF "zur Sendung" kommen? Es scheint so, als würden die Öffentlich-Rechtlichen lieber eigene Projekte weiterentwickeln oder etwas negativer formuliert: ins Netz verlagern.

Jedenfalls lässt der Ton einer vollkommen unnötigen Konfrontation zu wünschen übrig wie ich finde. Es ist eben kein Krieg von gestern! Und es ist schon gar kein Krieg.

Jörg Witte

Keine jungen Menschen auf Podium

Wenn ich in dieser Runde gefragt worden wäre was wir junge Menschen heute für Sendungen benötigen, dann hätte ich folgendes gesagt:

Was wir nicht brauchen ist, dass uns Informationen eingetrichtert werden auf eine Weise wie Schweine ihr Futter bei der Massenviehzucht bekommen.

Diese Form von ›Infotainment‹ wird sowohl von den privaten Sendern, als auch von einigen Internetplattformen zu Hauf bedient.

Wir brauchen keine Sachchecks in denen wir auf dem Verständnisniveau eines zweijährigen Kindes erfahren, wie viele Schadstoffe eine Gurke hat.

Wir brauchen keine langweiligen Dokus in denen der Sprecher, uns jedes Bild erklären muss und kommen Sie uns bitte nicht mit Politiktalkshows, wo Leute die eigentlich nur eine Meinung widerspiegeln, oberflächlich über ein Thema diskutieren und wo nie Zeit bleibt um sich tiefer mit einer Thematik auseinander zu setzen.

Wenn sie sich fragen was uns jungen Menschen in dieser Welt fehlt, dann sind das Programme, Sendungen, Filme, die nicht den Einheitsbrei nachliefern der uns überall an den Fersen klebt, sondern Dokumentationen, Kabarett, experimentelle Filme die uns dazu anregen, selber zu denken.

Sich über ein Thema informieren, kann man in zwei Sekunden auf beliebig vielen Webseiten. Doch die Informationen die tagtäglich auf uns einwirken und unser Verständnis von der Welt bilden, zu hinterfragen, von jeder Seite zu beleuchten, bis wir sie mit unserem Gewissen vereinbaren können, das den zukünftigen Generationen zu vermitteln, sollte das Ziel der Öffentlich rechtlichen Medien sein.

Vielleicht können wir dann irgendwann wirklich von Demokratie, Bildung und Freiheit in den Medien sprechen.

Es gibt Sendungen und Filme die das tun, jedoch viel zu wenige und diese werden auch viel zu selten und erst recht nicht der jüngeren Generation zugänglich gemacht werden.

Vielleicht hätten diese Aussagen die Diskussionen in andere Bahnen lenken können und andere Sichtweisen auf diese Thematik eröffnet.

Jetzt stellt sich abschließend die Frage wollt ihr das?

Erna Pohuljak (Studentin Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Salzgitter)
Weitere Infos: www.filmbuero-nds.de



Anna Maria Mühle war Gast in der Filmfest Emden-Sendung. Foto: Kerstin Hehmann

Erfolgreiche Festivalsaison für FILMFESTSPEZIAL

FILMFESTSPEZIAL-TV berichtete 2015 von den sechs niedersächsischen Filmfestivals European Media Art Festival Osnabrück, Int. Filmfest Emden, Int. Filmfestival Oldenburg, Unabhängiges Filmfest Osnabrück, Int. Filmfest Braunschweig und up-and-coming Int. Filmfestival Hannover. Die Moderatorin Clara Beutler hatte rund 80 Filmschaffende zu Gast, darunter international bekannte Regisseure, Schauspieler, Preisträger, Shootingstars, Filmmusik-Komponisten, Festivalmacher und Nachwuchsfilmer. Mit dabei war Chandia Bernadette Kodili aus Uganda, die Aktivistin aus dem Film *The Yes Men are revolting*.

Weitere Gäste waren u. a. Christoph Faulhaber, Steffen Köhn, Ralf Sausmikat, Álvaro Brechner, Franziska Pohlmann, Martin Rehbock, Anna Maria Mühle, Rolf Eckhard, Phil Rieger, Prashant Nair, Kenny Riches, Thomas Stiller, Joanna Cassidy, Torsten Neumann, Samuel Schwarz, Axel Ranisch, Florian Vollmers, Cem Kaya, Clemens Schick, Jacco Groen, Marcel Barsotti, Michael P. Aust, Mia Meyer, Brenda Lien, Tim Ellrich und Roman Meyer Paulino.

Zusammen mit der Preisträgersendung des Kurzfilmwettbewerbs wurden über 65 Kurz- und Langfilme vorgestellt. FilmFest-Spezial war bei insgesamt 11 TV-Sendern zu sehen. Insgesamt 425 Sendeminuten – sechs Festivalsendungen à 60 Min und eine Wettbewerbssendung mit 65 Min – zeigten die Kreativität der aktuellen Kino- und Kurzfilmproduktion und die Vielfalt der niedersächsischen Filmfestivals.

Alle Sendungen stehen online auf dem FFS-Kanal Vimeo.com/filmfestspezial und YouTube.com/ffspezial zur Verfügung.

Infos: www.filmfestspezial.de



Sehpferdchen – Filmfest für die Generationen 2016

2016 ist wieder ein Jahr des Sehpferdchens, des größten niedersächsischen Filmfests für die Generationen. Vom 21. Februar bis 2. März gibt es von morgens bis abends im Kino im Künstlerhaus Hannover, im Kino Neue Schauburg in Burgdorf und im Stadttheater Wunstorf ein außergewöhnliches Programm mit Kinder und Jugendfilmen – spannende, unterhaltsame und auch herausfordernde Filme aus aller Welt. Viele Filme werden nur einmalig beim Filmfest zu sehen sein. Das Sehpferdchen beim Kulturinstitut der Stadt Braunschweig zeigt den größten Teil des Programms im Roten Saal und im C1 Cinema vom 27.2. bis 6.2.2015.

Unter dem Motto ›Welt Panorama Kinder‹ gibt es vielfältige Blicke auf das Leben von Kindern mit Filmen aus Brasilien, Russland, Indien, Kanada, Türkei, Trinidad und Tobago, Iran, Serbien, Kuba und Myanmar.



Auch für Eltern und andere Erwachsene werden Vorstellungen angeboten, ebenso für die Jüngsten von vier bis sechs Jahren. Alle Filme werden moderiert mit anschließenden Filmgesprächen. Wie immer werden Schauspieler, Regisseure und Experten zu Gast sein.

Kreative Projekte mit Schulklassen und für Gruppen in den Stadtteilen begannen schon im Herbst. Das Sehpferdchen wird all diese Ergebnisse zeigen – natürlich auf der großen Leinwand.

Schirmherr des Filmfestes ist der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil.

Das Programm wird kurz vor Weihnachten im Internet unter www.filmfest-sehpferdchen.de veröffentlicht. Die Programmhefte erscheinen Anfang Januar 2016. Empfohlen wird eine frühzeitige Reservierung.

Info: www.filmfest-sehpferdchen.de



Diskussion v.li. Mike Smith, Friederike Behrends, Prof. Egbert van Wyngaarden (Moderation), Thomas Wallner und Dr. Jan Schulte-Kellinghaus.

Der TV-Markt - Zukunftsweisende Trends, neue Vertriebsstrategien, Innovative Formate

nordmedia lud zum Disruptive Innovation Kongress in Hannover

Der voll ausgebuchte Kongress lockte mit hochkarätigen ReferentInnen, einem vielfältigen Programm aus Keynotes und Vorträgen, Good-Practice-Cases und Diskussionsrunden und versprach Einblicke in aktuelle Branchenthemen. Damit stieß die Veranstaltung sowohl bei den VertreterInnen der Medienbranche als auch dem Nachwuchs, vielen Studierenden, auf reges Interesse.

Michael Smith, Digital Strategy Manager der BBC, sprach über die Strategie der Britischen Rundfunkanstalt auf die neue Konkurrenz durch wachsende Angebote im digitalen Bereich. Eine Antwort darauf ist der BBC »iplayer« – ein Video-On-Demand (VOD) Streaming- Angebot. Der Trend soll dahin gehen, dass Inhalte ausschliesslich für den »iplayer« produziert werden. Es soll mit kleineren Budgets experimentiert werden um neue Formate und neue Inhalte zu erlauben.

Friederike Behrends, Magine Holding Senior Strategy Advisor, beschäftigte sich mit der Frage: »Bewegtbildcontent auf allen Kanälen, was bleibt, was kommt, wo geht es hin?«

Imagine TV ist ein cloudbasierter TV-Service, der Fernsehsender auf seiner Plattform gebündelt, live, zeitversetzt (time-shift) und mit Catch-Up zur Verfügung stellt. Grundsätzlich ist sie der Ansicht, dass weiterhin ein ungebrochenes Bedürfnis nach TV-Inhalten besteht.

Thomas Wallner von der Deep Inc. aus Toronto, stellte seine aktuell online auf Arte (<http://polarsea360.arte.tv/de/>) zu sehende, weltweit erste 360°-Video-Dokumentation vor, die mit dem Grimme Online Preis 2015 ausgezeichnet wurde. Die

Dokumentation wechselt nahtlos aus dem 360- Grad Interaktivmodus zu einer linearen Erzählweise und ermöglicht so, dass der Zuschauer den Klimawandel in der Arktis fast hautnah erleben kann.

Für dieses bis dato einzigartige Projekt entwickelten Thomas Wallner und sein Team eigens ein praktisches und erschwingliches 360-Grad Kamerasystem, das er dem Publikum präsentierte und herzlich zum Nachbauen einlud.

Dr. Andreas Ettenhuber, Vice President im Bereich Format & Brand Research bei der ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH, sprach über Forschung und Entwicklung in der Fernsehindustrie. Er stellte eine Trend-Heat Karte vor, die ein wichtiges Werkzeug für den Content- Einkauf sei, da sie zeigt, wie Zuschauer international auf bestimmte Inhalte reagieren.

Um die YouTuber Generation der ab 2000-Geborenen zu erreichen, wurde in 2013 das Multi-Channel-Network Studio71 gegründet. Dort erfolgt eine Bündelung sowohl der Web-Only-Inhalte der ProSiebenSat.1, als auch von Videos von Webstars und Content-Partnern unterschiedlichster Genre.

Björn Staschen vom NDR / ARD Newsroom Hamburg stellte Smart News vor: Wie neueste Smartphone-Technologien das Nachrichtengeschäft revolutionieren. Als Fallbeispiel stellte er eine NDR Reportage über eine Sturmflutübung in Hamburg vor. Dadurch bedingt, dass heutzutage fast jeder ein Smartphone besitze, welches Inhalte in TV Qualität liefere, könne auch fast jeder »TV machen«.

Yvonne Olberding und Philipp Goewe stellten die neue WebVideoUnit (WVU) des NDR vor. Die WVU will neue Themenfelder und Zielgruppen erschliessen, und küm-

mert sich vor allem um die Formatentwicklung von Webvideos und die Verlängerung bestehender NDR Marken ausserhalb des TV. Dabei und dafür soll ein externer, sowie NDR-interner Kreativpool aufgebaut werden.

Trotz neuester Distributionswege und Technologien, sowie mehr Flexibilität bei Budgets und Entwicklungsetats, gilt laut Yvonne Olberding immer noch die alte Formel: »Content is King und Story comes first«.

Matthias Puschmann von der Vast Media stellte eine Reihe von erfolgreichen Kampagnen unter dem Motto »When TV meets Digital« vor. Hier sollten TV Formate entweder neu eingeführt oder verlängert und neue Möglichkeiten für Storytelling genutzt werden. Sein Fazit war, dass das Internet nicht nur als Chance gesehen werden solle, um junge Zielgruppen zu erreichen, sondern auch als Inspirationsquelle betrachtet werden kann: Digital als Experimentierfeld.

Der Titel des letzten Vortrags kündigte an, dass Peter Schulz, Vice President VOD Programming von Sky Deutschland, über den TV-Markt im Wandel sprechen würde. Tatsächlich schien sein Vortrag in erster Linie den Status Quo zu beschreiben, und wirkte am Ende der Vortragsreihe daher deplatziert.

Bei der abschließenden Diskussion kamen die Teilnehmer zu dem Schluss, dass digitale Innovationen auch in absehbarer Zeit das lineare Fernsehen nicht verdrängen würde.

Fazit: Die Veranstaltung bot einen guten Einblick in aktuelle Trends im Bewegtbild Markt. Einzig die Frage aus dem Publikum »Wie kann man als Filmemacher kostendeckend für die neuen Medien produzieren?« konnte auch bei diesem Disruptive Innovation Kongress (noch) nicht beantwortet werden.

Eine ausführliche Version dieses Artikels mit Fallballspielen (inkl. Links) die bei dem Kongress vorgestellt wurden, ist online auf <http://filmbuero-nds.de/rundbrief.html> abrufbar oder auf Anfrage.

Dr. Julia Dordel



Thomas Wallner stellte u.a. einen Beitrag über VR-Brillen vor. Alle Fotos: nordmedia



Willkommen auf deutsch



Die Schüler der Madame Anne

SchulKinoWochen 2016: Asyl 1949, Flucht heute und weitere Schwerpunkte - 100 Filme blicken auf unsere Welt

Vom 15. Februar bis 11. März 2016 werden in Niedersachsen bei den 12. SchulKinoWochen wieder viele Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht ins Kino verlegen. Landesweit beteiligen sich 96 Kinos und zeigen über 100 unterrichtsbezogene Spiel-, Animations-, Dokumentar- und Kurzfilme für alle Altersstufen und Schulformen.

Der ermäßigte Eintrittspreis für Schüler beträgt 3.50 Euro, für Lehrkräfte und Begleitpersonen ist der Eintritt frei. Zu allen Filmen gibt es pädagogisches Arbeitsmaterial zur Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs. Seit Start der SchulKinoWochen haben in Niedersachsen 777.000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften die Kinovorstellungen besucht.

Bei ausgewählten Filmaufführungen kommen Referentinnen und Referenten der SchulKinoWochen mit Regisseurinnen und Regisseuren oder Produzentinnen und Produzenten für Filmgespräche in die niedersächsischen Kinos. 2016 sind dazu u.a. eingeladen: Ullabritt Horn (*A Man can make a Difference*), Wolfgang Rosenkötter (als Zeitzeuge zu *Freistadt*), Cornelia Grünberg (*Vierzehn und Achtzehn*), Franziska Pohlmann (*Die Krone von Arkus*) und Thomas Kirchberg (*Morgenland*).

Eröffnung mit *Bach in Brazil*

Die 12. SchulKinoWochen werden am 15. Februar 2016 in Bückeburg im Residenz

Kinocenter mit *Bach in Brazil* eröffnet. Der Film von Ansgar Ahlers erhielt u. a. den Bernhard Wicki Preis und den NDR-Filmpreis für den Nachwuchs auf dem 26. Internationalen Filmfestival Emden Norderney 2015. Die Veranstaltung wird von Schülerinnen und Schülern des Adolfinum Bückeburg vorbereitet und begleitet. Nach der Vorführung diskutieren der Regisseur und Drehbuchautor Ansgar Ahlers, die Niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und weitere Gäste. Der Film wurde zu Teilen in Bückeburg gedreht, spielt aber überwiegend in Brasilien, wo ein deutscher Musiklehrer auf der Suche nach einem Originalnotenblatt von Johann Sebastian Bach verpflichtet wird, Kindern in einer Jugendarrestanstalt das Musizieren beizubringen.

Programmschwerpunkte der SchulKinoWochen sind Filme zur interkulturellen Bildung, zu geschichtlichen und politischen Themen, zur Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen und zur Einbindung in den Fremdsprachenunterricht. Zum aktuellen Thema Flucht und Asyl haben VISION KINO und die Bundeszentrale für politische Bildung eine kleine Reihe von Spiel- und Dokumentarfilmen zusammengestellt: Die fünf Filme thematisieren unterschiedliche Flüchtlingssituationen und blicken dabei auch auf die aufnehmenden Gesellschaften.

Ergänzt wird diese Reihe durch den historischen Dokumentarfilm *Asylrecht - Bericht über die Flüchtlingslage 1949*, der im Auftrag der Britischen Behörden gedreht worden ist. Er gibt einen Überblick über die Lage der Sowjetzonen-Flüchtlinge in der Britischen Zone. Der Film schlägt den Bogen zur heutigen Situation in Norddeutschland. Interessant ist, dass sich vieles ähnelt, aber einiges sich auch unter-

scheidet. Asyl wurde auch vor 65 Jahren bereits hunderttausendfach beantragt, aber immer auch wurden Flüchtlinge abgelehnt.

Bedeutung des Kinos für Filmkompetenz

»Filme gehören als künstlerische Werke und als Teil des kulturellen Erbes zu unserer Kultur, sie prägen das Verständnis von der Welt. Gleichzeitig trifft das Medium Film und der kulturelle Ort Kino bei Kindern und Jugendlichen auf eine hohe Akzeptanz«, schreiben die Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und Andreas Fischer, der Direktor der Niedersächsischen Landesmedienanstalt in ihrem Grußwort zu den 12. SchulKinoWochen.

Sarah Duve, Geschäftsführerin von VISION KINO, die Kooperationspartner der SchulKinoWochen sind, richtet sich ebenfalls an die Lehrkräfte: »Dadurch dass Sie unsere Vision vom Kino teilen, den Kinobesuch in ihren Unterricht integrieren und sich somit für die Filmkompetenz von Kindern und Jugendlichen einsetzen, unterstreichen Sie die Bedeutung, die bewegten Bildern heute zukommt und ermöglichen Ihren Schülerinnen und Schülern, Filmkunst im Kino als idealen Ort für das Film-erlebnis zu erfahren.«

Fortbildungen

Zu »Asylrecht« finden mehrere Fortbildungen statt, auf denen das umfangreiche didaktische Material zur Arbeit mit dem Film vorgestellt wird. Weitere Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich an den vier thematischen Schwerpunkten Film und Geschichte, Filme zu Flüchtlingen und Asyl, Filme zur Schwangerschaft junger Frauen / junge Mütter und zum Film im Französischunterricht.

Infos unter Tel. 0511/2287970
info@schulkinowochen-nds.de
www.schulkinowochen-nds.de.

Die SchulKinoWochen sind ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit dem Film & Medienbüro Niedersachsen e.V. sowie weiteren Landespartnern und werden gefördert vom Niedersächsischen Kultusministerium, der Niedersächsischen Landesmedienanstalt und der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH.



Im Sommer wohnt er unten - Alice Pehlivanyan (Darstellerin) und Tom Sommerlatte (Regie).
Foto: Kerstin Hehmann

Gute Stimmung beim Filmfest Oldenburg Preis für *Im Sommer wohnt er unten*

Vor 1.000 Zuschauern in der EWE-Arena eröffnete *Jack*, Elisabeth Scharwangs Film über den österreichischen Frauenmörder und Societyliebling Jack Unterwiesing das Festival. Nicht nur bei 15.000 Zuschauern, die die Veranstaltung vom 16 bis 20. September besuchten, fand das Filmfest Beachtung: Das amerikanische Movie Maker Magazine zählt Oldenburg mittlerweile zu den 25 ›coolsten‹ Festivals, weltweit.

Die Veranstalter freuten sich über einen Zuschauerzuwachs von 10 % und die Filmschaffenden über Preise und Auszeichnungen. *Im Sommer wohnt er unten* von Tom Sommerlatte gewann den Preis der Independent-Reihe. Außerdem wurde bekannt gegeben, dass es sein Film auf die Nominierungsliste des European Discovery Awards geschafft hat, dies verkündete die European Film Academy auf dem Oldenburger Festival.

Der Seymour Cassel Award für die beste männliche und weibliche Schauspielleistung ging in diesem Jahr an Sarah Silverman (*I Smile Back*) und Niko Rakocevic (*Travelator*). Der beste Kurzfilm *Free* von Matijn deJong erzählt die Geschichte eines lebenslang inhaftierten Manns, der neue Hoffnung schöpft, als ein junges Mädchen anfängt, ihm Briefe zu schreiben. Die Kurzfilmjury bestand aus Marcus Machura (Produzent), Marco Hofschneider (Schauspieler) und Andreas Schaap (Regisseur).

Im Anschluss an die Preisverleihung, die im Oldenburgischen Staatstheater stattfand, wurde der Gewinner des Publikumspreises des renommierten Sundance Festi-

vals, gezeigt. *Umrika* von Prashant Nair ist eine emotionale Geschichte über erfüllte Träume, die ganz aktuell das Thema Migration berührt. Der Film läuft seit dem 19. November in den Kinos.

In den Tagen zuvor, wurden in Oldenburg bereits zwei Größen des amerikanischen Kinos geehrt: Die Ehrengäste Joanna Cassidy und George Armitage. Cassidy erhielt einen Stern auf dem OLB Walk of Fame. Diesen verdiente sie sich mit ihrer langen Schauspiel-Karriere, u. a. in *Blade Runner*, *Under Fire* oder *Falsches Spiel mit Roger Rabbit*, die ebenfalls auf dem Festival gezeigt wurden. Außerdem war sie in Dennis Haucks *Too Late* ganz aktuell zu bewundern.

George Armitage wurde eine Retrospektive seines Schaffens gewidmet. Bekannt wurde er mit Filmen wie *Große Pointe Blank*, *Miami Blues* oder *Hit Man*. Auch diese Filme wurden im Rahmen des Programms gezeigt.

Seit zehn Jahren gehören die Filme in der Oldenburger Justizvollzugsanstalt (JVA) zum festen Bestandteil des Festivals. Die JVA ist ein besonderes Festivalkino und ein Ort der Begegnung. Nach passieren der Sicherheitsschleusen begegneten sich Filmfestgäste und Insassen in der 130 Plätze fassenden Gefängnis-Kapelle und erlebten gemeinsam Thomas Stillers Serien-Weltpremiere *Gottlos* in Anwesenheit des Regisseurs.

Weitere Filme waren Elisabeth Scharwangs *Jack*, Hank Bedfords berührender *Dixieland* und der Tukur-›Tatort‹ *Wer bin ich?* Gefeierte wurde das Jubiläum unter anderem in Anwesenheit des Oldenburger Oberbürgermeisters Jürgen Krogmann und der Staatssekretärin im Niedersächsischen Justizministerium Stefanie Otte, die JVA-Direktor Gerd Koop und Festivalleiter Torsten Neumann zu diesem langjährigen Engagement gratulierten.

Neben diesen Höhepunkten bot Oldenburg einige Premieren u. a. *Dark* von Nick Basile, *Embers* von Claire Carrès oder *Tangerine* von Sean Baker.

Weitere Gäste waren: Nadeshda Brennicke (*God Of Happiness*), Dagmar Manzel (*Besuch für Emma*), Debbie Rochon (*Model Hunger*) oder Phillippe Mora (*Three Days In Auschwitz*), um einige zu nennen.

Oldenburg blickt auf ein erfolgreiches Festival zurück und sieht auch 2016 wieder den ›Five Days to blow your mind‹ mit Freude entgegen.

Infos: www.filmfest-oldenburg.de
Sebastian Strothenke



Torsten Neumann mit *Too Late*-Regisseur Dennis Hauck, Ehrengast Joanna Cassidy, und George Armitage bei der Festivaleröffnung. Foto: Lawrence Diedrich



Trubel im Festivalzentrum Lagerhalle.
Fotos: Kerstin Hehmann



Regisseur Axel Ranisch, Darsteller Christian Steiffen und Festivalleiter Florian Vollmers

Preise für *No Land's Song*, *Niemandskind* und *Gerry's Garden* beim 30. Unabhängigen Filmfest Osnabrück

Der deutsch-französische Dokumentarfilm *No Land's Song* von Ayat Najafi über eine iranische Musikerin, die trotz offiziellem Gesangsverbot unerschrocken für das Recht der weiblichen Stimme im Iran kämpft, hat den mit 10.000 Euro dotierten Friedensfilmpreis der Stadt Osnabrück gewonnen. Im Rahmen der Preisverleihung des 30. Unabhängigen FilmFest Osnabrück nahmen Regisseur Ayat Najafi und Produzent Gunther Hanfgarn am 11. Oktober den Friedensfilmpreis in der Lagerhalle Osnabrück entgegen.

No Land's Song erschöpft sich nicht in der teilweise mit investigativer Schärfe vortragenen Analyse eines repressiven Systems, sondern weiß auch um die große integrative und unmittelbare emotionale Kraft der Musik, die uns an mehr als einer Stelle zu Tränen gerührt hat, heißt es in der Begründung der Jury, der die Filmemacherin Roswitha Ziegler, die Festivalleiterin Silke Rübiger und der Filmjournalist Joachim Kurz angehörten. »Sie bringt die Augen der Musikerinnen zum Leuchten, sie erzählt von Schmerz, Unterdrückung, Hoffnung, Aufbruch und Freiheit.« Die Jury versteht die Auszeichnung für *No Land's Song* ausdrücklich als »Ermutigung, mit der Kraft der Kunst und insbesondere der Musik Brücken zu bauen zwischen verschiedenen Kulturen, Völkern und Religionen.« Ayat Najafis *No Land's Song* soll im März 2016 offiziell in den deutschen Kinos gestartet werden.

Gleich zwei Preise des Festivals gingen an die serbisch-kroatische Koproduktion *Niemandskind* von Vuk Ršumovic. Die dramatische Geschichte eines »Wolfskindes« vor dem Hintergrund des jugoslawischen Bürgerkrieges erhielt sowohl den mit 2.500 Euro dotierten Publikumspreis des Festi-

vals als auch den mit 2.000 Euro dotierten Filmpreis für Kinderrechte, der von einer Jugend-Jury vergeben wird. »Die Filme des Wettbewerbs um den Filmpreis für Kinderrechte haben uns ganz unterschiedlich junge Menschen an verschiedenen Orten der Welt nahe gebracht. Die Wahl des Gewinners ist uns nicht leicht gefallen, und wir haben sehr lange diskutiert«, heißt es in der Begründung der Jury aus fünf Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren. »Wir zeichnen *Niemandskind* von Vuk Ršumovic mit dem Filmpreis für Kinderrechte aus, weil der Film äußerst eindringlich und düster, aber auf großartige Weise das Recht jedes Kindes auf Familie, Nahrung, Kleidung und Bildung verdeutlicht.« Produzent Mirko Bojovic nahm die beiden Preise für *Niemandskind* persönlich entgegen.

Der Preis für den besten Kurzfilm, dotiert mit 500 Euro ging an *Gerry's Garden* aus Großbritannien. Die Kurzkomödie des Nachwuchsregisseurs Jobie Nam lässt einen Streit zwischen Hund und Katze von Menschen austragen. »Ich danke allen Festivalbesuchern, die für meinen Film gestimmt haben, und hoffe, das FilmFest Osnabrück im nächsten Jahr besuchen zu können«, sagte Regisseur Jobie Nam in einer Videobotschaft bei der Preisverleihung.

Zahlreiche Filmschaffende aus dem In- und Ausland waren in Osnabrück zu Gast, um ihre neuesten Filmproduktionen persönlich vorzustellen: So sorgten Regisseur Axel Ranisch und Darsteller Christian Steiffen für gute Laune auf der Eröffnung des FilmFest, als sie die Tragikomödie *Alki Alki* vorstellten. Die britische Regisseurin Kim Longinotto, die schon zweimal mit Preisen beim FilmFest Osnabrück ausgezeichnet wurde (Friedensfilmpreis Osnabrück 2013

für SALMA, Filmpreis für Kinderrechte 2002), präsentierte ihre engagierte Dokumentation *Dreamcatcher* über eine unerschrockene Sozialarbeiterin auf dem FilmFest als Deutschlandpremiere. Ebenfalls im Wettbewerb für den Friedensfilmpreis Osnabrück war das bildgewaltige estnische Drama *In the Crosswind*, zu dessen Vorführung die Produzentin Pille Rünk ange-reist war. Aus Niedersachsen waren unter anderem Regisseur Damian Schipporeit und Produzent Christian Kelm mit *Der alte Mann und die Katze* zu Gast. Filmemacherin Roswitha Ziegler, die bereits bei den ersten »Tagen des unabhängigen Films« mit ihrer Mockumentary *Zwischenzeit* vertreten war, kehrte zum dreißigsten Jubiläum des Festivals mit ihrer sehr persönlichen Dokumentation *Noch hier schon da* nach Osnabrück zurück. Im umfangreichen Rahmenprogramm präsentierte das Festival unter anderem eine Gala zu 50 Jahren Super 8 sowie einen Video-Workshop mit dem niederländischen Regisseur Jacco Groen, in dessen Rahmen Handlungsmotive seines Spielfilms *Lilet Never Happened* weitergesponnen wurden.

Das 31. Unabhängige FilmFest Osnabrück wird vom 19. bis 23. Oktober 2016 stattfinden.

Info: www.filmfest-osnabrueck.de



Regisseur Ayat Najafi (*No Land's Song*), Mirko Bojovic (*Niemandskind*), Gunther Hanfgarn (*No Land's Song*)



Regisseurin Theresa von Eltz und Schauspieler Clemens Schick bei der Preisverleihung. Foto: Moritz Küstner

Filmfest Braunschweig: Publikumspreis ›Der Heinrich‹ ging an 4 Könige

Zwei Filme über junge Erwachsene sind die Gewinner des 29. Internationale Filmfestival Braunschweig: Theresa von Eltz gewann den Publikumspreis ›Der Heinrich‹ mit ihrer widerborstigen Weihnachtsgeschichte ›4 Könige‹ über vier Jugendliche, die die Feiertage gemeinsam in einer psychiatrischen Klinik verbringen müssen. Regisseur Fred Nicolas überzeugte die junge Jury des deutsch-französischen Jugendpreises KINEMA mit seiner female-buddy-Geschichte *Max & Lenny*, die in den rauen Vorortsiedlungen von Marseille spielt. Kleiner Wermutstropfen bei der Preisverleihung: ›Europa‹-Preisträgerin Carmen Maura konnte auf Grund des Lufthansastreiks leider nicht anreisen und schickte eine Videobotschaft.

Filmkomponist Marcel Barsotti, dem die Reihe ›Musik & Film‹ gewidmet war, sprang spontan ein und bedankte sich live am Flügel mit einem filmmusikalischen Potpourri. Mit der Filmkonzert-Weltpremiere von Sönke Wortmanns *Die Päpstin* hatte er das Festival mit dem Staatsorchester Braunschweig unter der Leitung von Helmut Imig eröffnet. In einer zweiten Filmkonzert-Weltpremiere hatte der Schweizer den Stummfilm *Dolphins* von Farhad Yawari aus dem Jahr 2000 aufgeführt.

Vorausgegangen waren sechs Tage mit 110 Lang- und 160 Kurzfilmen aus 50 Ländern. Allein von den Langfilmen waren 30 Produktionen deutsche bzw. internationale Premieren. 40 Regisseure stellten ihre Produktionen in Braunschweig vor erneut 25.000 Zuschauern vor.

Das Festival wartete mit mehreren neuen Formaten auf. Mit ›Beyond: ...‹ startete eine Reihe, die einem jährlich wechselnden

Schwerpunkt gewidmet ist. Sie soll ›neue filmsprachliche Tendenzen‹ und ›Filme, die visuell oder thematisch Risiken eingehen und sich von cineastischen Konventionen lösen‹, so Festivaldirektor Michael P. Aust. Den Anfang machte *Beyond: Love* zum Bruch klassischer Liebes- und Beziehungs-Konventionen, u. a. mit den deutschen Premieren von *Hide and Seek* mit Regisseurin Joanna Coates und der litauisch-französisch-niederländischen Koproduktion *Der Sommer von Sangailė*, die Schauspielerin Julija Steponaityte begleitete. Außerdem feierte das schwedische Liebesdrama *Guerrilla* Anders Hazeliuss' seine Deutschlandpremiere.

Ebenfalls neu im Programm war die Reihe ›Green Horizons‹ mit fünf Filmen zum Thema Nachhaltigkeit, darunter die Deutschlandpremiere von Andrew Morgans Dokumentation *The True Cost* (2015). Auf dem begleitenden Panel diskutierten Stadtplaner, Unternehmer, Filmemacher und -vermittler mit dem Publikum zur Frage ›Welchen Beitrag kann der Film als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten?‹

Als heimlicher Publikumsliebbling entpuppte sich die Reihe ›H.P. Lovecraft at midnight‹, die mit zahlreichen internationalen Gästen und mehreren Premieren aufwartete. Die Besucher nutzen den Vorteil der Mitternachtsreihe, auf nachfolgende Vorstellungen keine Rücksicht nehmen zu müssen und debattierten ausgiebigst.

In Kooperation mit dem internationalen Kritikerverband FIPRESCI veranstaltete das Festival das ›BIFF Filmkritik Lab‹ über die Zukunft der Filmkritik und ihre bislang ungenutzten Chancen im Internet. ›What's wrong?‹ lautete die Leitfrage des ersten

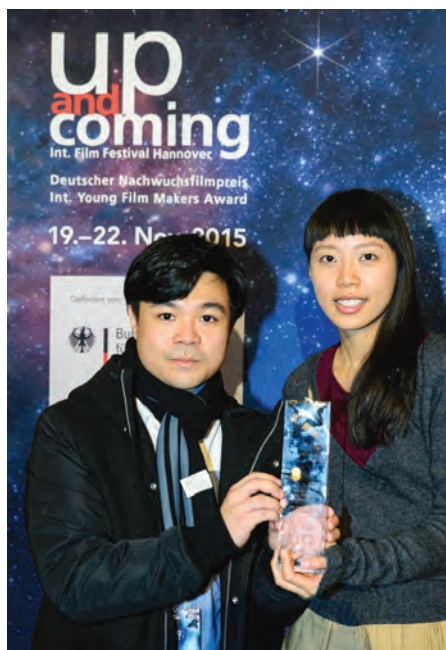
Talks, den Filmemacher und -journalist Andrew Horn moderierte und Alin Tasçıyan, Präsidentin der FIPRESCI, Daniel Kothenschulte, György Kárpáti (Vizepräsident FIPRESCI) und Katharina Dockhorn (Bundesverband deutscher Medienjournalisten) um Stellungnahme bat. Der zweite Teil des Tages war ausgewählten Praxis-Beispielen vorbehalten. Kaja Klimek vom Warschauer Weekendowy Magazyn Filmowy stellte in ihrer Lecture heraus, wie Video Blogging herkömmliche Filmkritik erweitern kann. Florian Krautkrämer von der HBK Braunschweig erörterte am Beispiel des Projekts ›Daumenkinos‹, ob studentische Film Blogs nicht die neue öffentlich-rechtliche Filmkritik sind.

Die Panel-Diskussion ›Future Reloaded – Game Change beim deutschen Film‹ beleuchtete das Geflecht von Förderungen, Sendern und Hochschulen und lotet Veränderungsoptionen aus. Huan Vu, Regisseur und Produzent von *Die Farbe* forderte neue Kriterien der Filmförderung, insbesondere für Genrefilme. Die jungen Zuschauer seien zum Großteil an VOD-Kanäle verloren. Die Branche müsse schneller auf Veränderungen reagieren. Arno Ortmaier, Vorstandsvorsitzender des Verbands Deutscher Filmproduzenten, stimmte zu dem und ergänzte: Der deutsche Film und die deutsche Filmförderung denke zu stark in nationalen Grenzen. Es fehle an Spielraum für Experimente, an Raum für kreative Anarchie.

Dem stimmte auch Thomas Schäffer, Geschäftsführer Nordmedia, zu, der zugestand, dass manche Veränderungen schneller passieren, als es Gremien organisiert sind, aber die Zuversicht äußerte, dass das bestehende System durchaus aus sich heraus zu Reformen in der Lage sei. Karl Maier, Geschäftsführer des Film & Medienbüro Niedersachsen, sah ein Problem im zu großen Einfluss des Fernsehens auf die Filmförderungen und wünschte sich mehr Mut von den Programmverantwortlichen, auch außerhalb von bestehenden Programmplätzen zu denken.

Festivaldirektor Michael P. Aust sah einen starken Festivaljahrgang: ›Die Gesellschaft steht unter großer Spannung. Nichts scheint mehr sicher, die gewaltsamen Brüche häufen sich: Das Festival war daher geprägt von Filmen, die sich mit diesem Eindringen der Störungen in die heile bürgerliche Welt auseinandersetzen.‹

Stolz ist Michael P. Aust ›insbesondere auf die Werkschau für Marcel Barsotti mit den zwei Filmkonzerten, die dem Staatsorchester Braunschweig und seinem Chor die Möglichkeit boten, einmal mehr mit den Facetten seiner filmmusikalischen Expertise das Publikum total zu begeistern.‹



International Film Makers Award für Jessica Poon und Kwan-Fai Lam (USA) für *April 21*.



Deutscher Nachwuchsfilmpreis für *Zuhause* von Friedrich Tiedtke.
Alle Fotos: Dr. Knut Krafft

Up-and-coming Filmfestival Hannover vergab Filmkometen an den Nachwuchs

Vom 19. bis 21. November bot das Up-and-Coming Festival jungen, internationalen Filmemachern die Gelegenheit, sich einem größeren Publikum vorzustellen. In diesem Jahr nahm der Filmnachwuchs aus 57 Ländern an Deutschlands größtem Nachwuchsfilmfestival teil. Insgesamt wurden dieses Jahr 3004 Filme eingereicht. Tausende Zuschauer und ausverkaufte Vorstellungen spiegeln die hohe Qualität des Programms wieder.

Bis zum 1. September waren internationale, junge Filmemacher bis 27 Jahre aufgerufen, ihre Werke beim 13. Up-and-Coming Filmfestival einzureichen. Aus den zahlreichen Einsendungen meisterten 156 Filme aus 37 Ländern die erste Herausforderung und gingen in das Rennen um die begehrten Filmkometen. Während des Festivals waren um die 300 Filmemacher in Hannover anwesend und genossen Atmosphäre und Programm.

Deutscher Nachwuchsfilmpreis und Bundes-Schülerfilm-Preis

Drei Filmkometen des Festivals konnten hoffnungsvolle Talente im Pavillon, dem diesjährigen Festivalstandort, entgegennehmen. Der Deutsche Nachwuchsfilmpreis, mit jeweils 2.000 Euro dotiert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestiftet, wurde an folgende Werke vergeben:

Like In Africa von Melanie Waelde und Samuel Hölscher erzählt die Geschichte

einer Flüchtlingsfamilie aus Gambia, die versucht in einem kleinen, schwäbischen Dorf ein neues Leben in Deutschland zu beginnen. Mit einer großen Menge Respekt, Humor und Empathie schildert die Filmcrew den Alltag in ihrer neuen Heimat, ohne den Blick für das Ankommen, aber auch das Fremdbleiben zu verlieren, begründete die Jury ihre Entscheidung.

Friedrich Tiedtke gelingt es durch eine sorgfältige bildsprachliche Komposition, in seinem Film *Zuhause* weihnachtliche Idylle und familiäre Abgründe authentisch darzustellen.

In *Reynke de Vos* erzählt Joanna Stamer mit ungewöhnlichen Bildern eine selbstironische, selbstreflexive Geschichte über das Scheitern, Aufstehen und Weitermachen.

Neben dem Preisgeld dürfen sich die Filmemacher über eine Produzentenpatenschaft freuen, die ihre weitere Entwicklung fördern soll. Ihre Paten sind Jochen Laube, Peter Hartwig und Mike Dehghan.

Last but not least erhielt der Film *Okay* von Lotta Schwerk einen spontanen Sonderpreis, der von den Juroren privat mit jeweils 500 Euro gestiftet wurde. Bunt, authentisch und lebensfroh erzählt sie eine Coming Out Geschichte. Florian Gärtner (Mitglied der Jury) wird Schwerks weitere Schritte als Pate begleiten.

Der Bundes-Schülerfilm-Preis, ebenfalls vom BMBF mit 1.000 Euro dotiert, erhielten Nick Prahle und Luis Viera Heine.

Urbane Befriedung - Frei nach Kafka ist eine freie Adaption mehrerer Erzählungen des großen Literaten. Die eigenwillige Inszenierung der bekannten Klassiker hätten einen neuen Blick auf diese eröffnet, begründete die Jury ihre Entscheidung.

Im deutschen Wettbewerb bestand das Gremium aus: Florian Gärtner, Helene Grass, Karin Dix, Peter Hartig und Violetta Schurawlow.

International Young Film Makers Award

Der Gewinnerfilm *April 21* von Jessica Poon glänzte durch eine ausgewogene Form von Formalistischem und Narrativem, befand die Jury.

Aus Frankreich stammen zwei weitere Preisträger: *Le Lien Défait* von Xavier Leprince und *Chulyen, Histoire de Corbeau* von Cerise Lopez und Agnes Patron.

Leprinces Werk glänzt durch eine detailreiche Vision. Lopez und Patron Film wirke wie ein Traum, an den man sich noch lang erinnern werde, wenn man den Film einmal gesehen hat, befand die Internationale Jury.

Die Gewinnerfilme erhalten übrigens kein Preisgeld sondern werden in ein vom Festival initiiertes Netzwerk namens MASTERCLASSfilm aufgenommen.

Die diesjährige, internationale Jury bestand aus: Federico Lamas, Peter Murd-maa, Asako Fujioka und Stefano Miraglia.

Erstmals waren beim up-and-coming 2015 Deutsche Auslandsschulen unter anderem aus Hurgada, St. Petersburg, Genf, Dublin und Helsinki vertreten. Um den Austausch zu intensivieren wurde *Bootswerft* von Schülern der Deutschen Auslandsschule in Hurgada mit einem neuen Preis geehrt.

Eine neue Chance sich zu präsentieren erhalten Nachwuchsfilmer 2017: Dann findet das 14. Up and Coming in Hannover statt.

Preis für NDR Filme: extra 3, Panorama - Die Reporter

Zwei Beiträge des NDR Fernsehens wurden am 4.11.2015 in Berlin mit einem Deutschen Wirtschaftsfilmpreis ausgezeichnet. Daniel Sprengers Beitrag für die Satiresendung *extra 3* über das Dorf Goldenbow in Mecklenburg, *Realer Irrsinn: Langsames Internet trotz Highspeed-Kabel vor der Tür* wurde in der Kategorie »Nachwuchs« als bester Film ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Ein dritter Preis ging an *Die Steuerlux* von Pia-Luisa Lenz, Anna Orth, Kristopher Sell und Christoph Lüttert in der Kategorie »Langfilme über die Wirtschaft«. Die 30-Min.-Reportage lief in *Panorama - Die Reporter* und zeigt, wie Konzerne mit legalen Tricks und konstruierten Gewinnen nach Luxemburg verschieben und für die Steuerbehörden kleinrechnen.

Axel Ranisch erhielt den Publikumspreis für *Alki Alki*.

Gunnar Vikene. Fotos: Fabian Fess

Starke Filme aus Skandinavien und Deutschland beim Europäischen Filmfestival Göttingen

Zufriedene Gesichter bei Organisatoren wie Zuschauern: Das Europäische Filmfestival Göttingen vom 20. bis 29.11.2015 hat auch im 36. Jahr seines Bestehens unter Beweis gestellt, dass es eine wichtige Säule der niedersächsischen Festivallandschaft ist. Das Festival präsentierte sich mit erweitertem Filmangebot (auch vormittags für Schulen) in unterschiedlichen Sektionen und in drei Spielstätten: im ›Lumiere‹ und in dem zum Kinosaal umgerüsteten ›Alfred-Hessel-Saal‹ im Gebäude der Alten Universitätsbibliothek im Zentrum der Stadt sowie mit einer Sondervorführung im Clubkino des Studentenwerks.

Bei den Publikumsabstimmungen, an denen sich die Zuschauer diesmal außergewöhnlich rege beteiligten, setzte sich die schräge Tragikomödie *Alki Alki* von Axel Ranisch gegen harte Konkurrenz durch und gewann verdient den Publikumspreis des Festivals, das Göttinger Liesel.

Schwerpunkt Skandinavien

In beeindruckend starker Form zeigte sich das aktuelle Kino aus Skandinavien, diesjähriger Länderschwerpunkt des Festivals mit insgesamt 18 Filmen. Skandinavische Filmemacher sind ganz nah an den Menschen, von denen sie erzählen, sie haben einen ebenso wachen wie warmherzigen Blick für Außenseiter, für am Rand der Gesellschaft Stehende, für Charaktere, die den herrschenden Erwartungen und Normen nicht entsprechenden. Gerade diese Menschen werden oft zu überraschenden Protagonisten und Helden der Filme. Hinzu tritt der eigenwillige skandinavische Humor, und die Verbindung von tragischen und komischen Elementen ergibt im besten Fall eine fast unwiderstehliche Mischung.

Alle diese Qualitäten vereinigt auf exemplarische Weise der Eröffnungsfilm des Festivals *Hier ist Harold!* aus Norwegen über einen durch IKEA ruinierten Möbeldändler, der sich aufmacht, aus Rache den IKEA-Gründer Ingvar Kamprad zu entführen. Im ausverkauften Lumiere-Saal war Regisseur Gunnar Vikene persönlich anwesend, freute sich über den kräftigen Applaus und beantwortete viele Zuschauerfragen. Aus Schweden war Filmemacher Anders Rune angereist zur Deutschland-Premiere seines unabhängig produzierten Debutfilms *Aerobics – A Love Story*, der bei den Göttinger Zuschauern ebenfalls hervorragend ankam und in der Abstimmung um den Publikumspreis den Sieg nur knapp verfehlte.

Weitere bemerkenswerte Filme aus Skandinavien waren etwa *Klassentreffen* und *Stockholm Stories* aus Schweden, *Beatles* und *Die Optimistinnen* aus Norwegen, *Limbo* und *Sumé-Sound of a Revolution* aus Dänemark oder *Virgin Mountain* und *Sture Böcke* aus Island.

Die weiteren Festivalsektionen

Aus Italien, dem traditionsgemäß eine eigene Filmreihe ›Cinema Italia‹ mit fünf aktuellen Produktionen gewidmet war, kam Multitalent Gianni Di Gregorio nach Göttingen, um als Regisseur, Autor und Hauptdarsteller in einer Person seinen neuen Film *Buoni a nulla / Pechvögel* zu präsentieren. Mit viel Charme und Witz gewann Di Gregorio im Nu die Herzen der Besucher.

In der Reihe ›Europäische Premieren‹ gab es hochkarätige Previews aus Frankreich wie den Cannes-Gewinner *Dheepan* oder die Komödie *Auf zu neuen Ufern*, aus

Belgien den internationalen Festivalhit *Das brandneue Testament*, aus Großbritannien einen ungewöhnlichen Blick auf Kultdetektiv Sherlock Holmes in *Mr. Holmes*. Aber auch kleinere Filmländer wie Griechenland mit *Riverbanks*, Irland mit *You're ugly, too* oder Rumänien mit *Chuck Norris und der Kommunismus* waren vertreten.

Besondere Mühe hatte sich das Festivalteam mit der Auswahl der vier Produktionen in der Reihe ›Junges deutsches Kino‹ gegeben. Kultregisseur Axel Ranisch, schon mehrfach im Lumiere zu Gast, ließ es sich nicht nehmen, auch seinen neuen Film *Alki, Alki* persönlich vorzustellen, der ein ernstes Thema wie Alkoholsucht auf verblüffend andersartige Weise behandelt. Jonas Grosch kam mit seinem unterhaltsamen Roadmovie *Beste Freunde* zum Festival, und auch die französisch angehauchte Komödie *Im Sommer wohnt er unten* von Tom Sommerlatte und der Dokumentarfilm *Das Golddorf* von Carolin Genreith über das schwierige Zusammenleben von Eingesessenen und Flüchtlingen in einem kleinen Dorf im Chiemgau erwiesen sich als echte Festivalhits.

Helge Schweckendiek



Gianni Di Gregorio



Next Stop: Utopia - Hoher Besuch bei den Fabrikbesetzern



American Epic: The Big Bang - Memphis-Rhythmen aus dem Glasbehälter

NETFLIX beim Int. Documentary Film Festival Amsterdam

Das 28. IDFA vom 18.-29.11.2015 hatte über 250.000 Besucher, ein aus über 3.000 Filmen ausgewähltes Programm aus 62 Ländern, mehr Schulvorstellungen, mit 3.271 mehr Akkreditierte, aber etwas weniger reguläre Besucher als letztes Jahr.

Musik geht immer

Dass das Fernsehen den Dokumentarfilm für sich verstärkt (wieder-)entdeckt hat, zeigt zum Beispiel der US-amerikanische NETFLIX-Hit *What happened, Miss Simone?* (Liz Garbus, USA 2014), eine klassische Vita Nina Simones, der Musikikone gerade des schwarzen Amerikas. Der bislang nur in den USA richtig große On-Demand-Streaming-Dienst konnte es sich sogar leisten, an Filmfestivals Absagen zu versenden unter Hinweis auf die Masse an Anfragen. Das IDFA hat den Film bekommen – nicht zuletzt wegen seiner Größe und der seit 4 Jahren laufenden Kooperation mit dem bekannten Kulturzentrum »De Melkweg«, inklusive eines dotierten Musikdokumentationspreises. Dort ergänzen die Filmvorstellung auch entsprechende Mini-konzerte.

Ein anderes überzeugendes Beispiel zur Musikgeschichte Nordamerikas ist neben dem Roadmovie aus dem Mississippi-Delta *I am the Blues* (Daniel Cross, Kanada 2015) die dreiteilige Serie für den US-amerikanischen Fernsehsender PBS namens *American Epic*. Deren just zum IDFA fertiggestellter Erstling *American Epic: The Big Bang* (USA, GB 2015) wurde vom Macher Bernard MacMahon und seinem Cutter Dan Gitlin präsentiert. Er besticht durch einen faszinierenden Rückblick auf Technik und Originalität der 20er und 30er Jahre. Die gesamte Serie deckt neben dem Memphis-Blues und Country des ersten Teils später auch Hawaii, Cajun, Gospel, Folk bis zu Jazz ab. Wie ein richtiges Konzert damaliger Kompositionen kamen in *The American Epic Sessions* heutige Musiker daher: Das filmische Bonbon zur histo-

rischen Trilogie vereint neben vielen anderen Elton John, Taj Mahal, Willie Nelson sowie den Ko-Produzenten Jack White (Ex-Gitarrist von »The White Stripes«) unter Einsatz der damaligen »direct-to-disc«-Aufnahmetechnik.

Der NETFLIX-Effekt kommt

Wenn man sich die Dokumentationen des mittlerweile in über 60 Ländern expandierten Konzerns NETFLIX ansieht, fallen sofort zwei porträtierte weltbekannte Musiker auf: die schon erwähnte Nina Simone und das noch populärere Rolling Stones-Urgestein Keith Richards in *Keith Richards: Under the Influence* (USA 2015) vom Oscar-Gewinner Morgan Neville. Als Global Player investiert NETFLIX also in weltweit relativ sicher zu vermarktende Größen, verfilmt von schon etablierten Filmemachern. Gerade in Europa, wo der Gigant NETFLIX noch nicht so verbreitet ist, läuft die kommerzielle Auswertung auf verschiedenen Medien gleichzeitig, also schnell und effektiver.

Was bietet das für Chancen und Risiken? Für große Dokumentationen kann durchaus der individuell zugeschnittene Verkauf der Vorführrechte an einzelne Länder günstiger für das Erreichen eines Mehr an Zuschauern und eventuell auch in der Kasse sein. Für kleinere Produktionen mit special interest-Themen wird sich am Nischendasein kaum wesentlich etwas ändern.

Der Einstieg von NETFLIX in die Dokumentarfilm-Produktion bedeutet einen größeren Finanzpool – zur Zeit noch hauptsächlich auf US-Amerikaner beschränkt – und bald eine Chance für alle, den eigenen Film auf einen Schlag weltweit via NETFLIX zu verbreiten – sofern man die vom Projekt überzeugen kann. Nur sollte man sich keine Illusionen machen: NETFLIX wird dann den Film kontrollieren und ausschließlich auf den eigenen Plattformen zeigen.

Kleine gallische Dörfer leisten Widerstand

Es gibt sie noch, die ohne TV-Gelder irgendwie finanziell auf die Beine gestellte Dokumentation. *Next Stop: Utopia* von Apostolos Karakasis (Griechenland 2015) ist keine durch TV ko-produzierte Filmproduktion. Direkt in seiner Nachbarschaft in Thessaloniki erlebte Karakasis die Schließung einer Fliesenkleberfabrik vom ersten Moment an. Er hatte das Glück, das Wesentliche seitdem bis wenige Tage vor IDFA filmisch festzuhalten. Um den Lohn der letzten Monate betrogen, gründeten Teile der Belegschaft am 12. Februar 2013 dort ihren eigenen selbstverwalteten Betrieb. Mit den übriggebliebenen Rohstoffen produzieren sie jetzt relativ erfolgreich Reinigungsmittel.

Dies ist keine weitere triste Geschichte von Opfern der Finanzkrise, sondern eines von vielen Beispielen von aktiv für ihre Zukunft kämpfenden Menschen, die nicht aufgeben wollen. Heiße Diskussionen, knallende Konflikte, aber auch Arbeitsalltag und Feiern der Belegschaft, ihre internationalen Vernetzungen – all das ergibt einen Spannungsbogen, zu dem auch die Aussagen der ehemaligen Fabrikbesitzerin, einiger sich ausklinkenden Arbeiter sowie des 2014 noch ersten Oppositionspolitikers Griechenlands, Alexis Tsipras, beitragen.

Wolfgang Mundt
Info: www.idfa.nl



What Happened, Miss Simone? Exzellente Musikerin und spätere Bürgerrechtlerin. Alle Fotos: IDFA



Jochen Foelster

Guangzhou Filmfestival: Preis Beste Dokfilm-Regie für Roswitha Ziegler - *Noch hier schon da* berührte viele Chinesen

Der sehr persönliche Dokumentarfilm von Roswitha Ziegler über das allmähliche Verschwinden ihres schwer kranken Mannes, des Schauspielers und Regisseurs Jochen Foelster, wurde beim Guangzhou Int. Documentary Filmfestival (GZDOC) in China gezeigt. Kurz vor Drucktermin dieses Rundbriefes hat Roswitha erfahren, dass sie den Preis für die beste Dokumentarfilm-Regie erhalten hat. Roswitha Ziegler konnte selbst nicht zum Festival reisen, hat von dort aber, mehrere Tage vor der Bekanntgabe der Preisträger, eine sehr bewegende E-Mail erhalten, die wir mit Zustimmung der Verfasserin Charlene hier veröffentlichen.

Charlene hat den Film in einem chinesischen Campus screening programm an 12 Universities gezeigt.

Dear Roswitha,

Nice to e-meet you, I am Charlene, the

head of screening department of GZDOC. I am excited when I am writing this email to you.

The first time I watched *Still Here, Already There*, I am so deeply touched and burst into tears when the song ›Always look at the bright side of life began‹, and life, love, disease, time, all the things you showed in the film is so real that everyone will experience in their life sooner or later, the film is so beautiful and sad. Then I know I must show it to more audience in China.

I chose your film to the campus screening program, we screened your film in 12 universities in China, they are all very good universities in China. Many students came to see this film, and we had an discussion after screening. I must tell you that your film is loved by nearly all the audiences! We are all so touched and shared a lot of stories about our own and opinions about the film, about life, love, time and so on.

When I know that you cannot come to GZDOC, I am so pitied cause I want to meet you so much to thank you and your husband to bring this wonderful film to the world and I have so many things want to talk to you about the film (as I have watched it 9 times, every time I screened it I watched with all the audiences)! After all, it's so pity that you cannot come to GZ and I sincerely wish you well and live a happy life!

Please forgive my poor English, there must be a lot of mistakes in words I write :) As I am so excited to write to you, the words I write cannot express myself well :(

Again, wish you well and happy!

All Best, Charlene

General Office of the Organizing Committee of GZDOC

Charlene über sich: Charlene Zhao, a 25 years old Chinese girl whose major is movie studies and really loves touching films. Now working in screening department and take film curator as her career ambition.

Filminfos:

<http://wfkko.de/filme/noch-hier-schon-da>



Roswitha Ziegler stellte *Noch hier schon da* auch beim Unabhängigen Filmfest in Osnabrück zur Diskussion. Auf dem Festival berichtete sie außerdem in einem Werkstattgespräch über 40 Jahre bewegte Filmarbeit der Wendländischen Filmkooperative. Foto: Kerstin Hehmann.

Immer mehr Produzenten machen Verluste

Nach einer Mitgliederumfrage der Produzentenallianz zu den wirtschaftlichen Daten des Geschäftsjahres 2014 und den Einschätzungen für 2015 und 2016 hat sich die wirtschaftliche Lage der deutschen Film- und Fernsehproduzenten, insbesondere für die Produzenten von Kinofilmen, im letzten Jahr verschlechtert. Jeder zweite Kinofilmproduzent gab

an, 2014 Verlust gemacht zu haben. Ein Jahr zuvor lag dieser Wert noch bei unter 20 %.

Gleichzeitig hat sich die Zahl der Kinofilmproduzenten, die 2014 eine noch akzeptable Gewinnmarge (zwischen 2,5 % und 10 %) angegeben hatten, 2015 mit nur noch 34 % fast halbiert. Auch bei den TV-Produzenten ist die Zahl der Unternehmen, die 2014 Umsatzrenditen unter Null hatten, deutlich gestiegen, von 8 %, im Geschäftsjahr 2013 auf 22 % in 2014 – die Zahl hat sich also fast verdreifacht.

Dies seien die negativsten Aussagen seit Beginn der Jahresumfragen 2009,

betont Alexander Thies, Vorsitzender des Produzentenallianz-Gesamtvorstands. ›Der Schlüssel dafür liegt nach wie vor in den Marktbedingungen, die eine Teilhabe der Produzenten am Erfolg ihrer Produktionen verhindern. Insbesondere im Kinofilmbereich müssen wir nachdrücklich für eine Korridor-Lösung eintreten, mit der die Produzenten bereits ab dem Filmstart an den Kinoeinnahmen beteiligt werden, und nicht oftmals erst, nachdem die Zahl der Besucher deutlich die Millionengrenze überschritten hat.‹

Infos: www.produzentenallianz.de

Bilder aus den Hochschulen des Landes beim 29. Braunschweig International filmfestival

Zum ersten Mal dabei: die Hochschule Hannover, Fachbereich Fernsehjournalismus. Zwei Arbeiten: In *Lumnezia* von Kevin Röhler und Fabian Sickenberger geht es um das allmähliche Verschwinden des Rätromanischen in der graubündischen Schweiz, auch um den Versuch, dem entgegenzuwirken. Dazu werden Gewährspersonen wie ein Pfarrer oder ein Fotograf befragt, die Landschaft wird vorgestellt. In *Mann, heul doch woanders!* berichten drei Frauen, wie es ihnen im Männerfußball ergeht: eine fußballbegeisterte Ultra, die Trainerin einer Herrenmannschaft, eine Schiedsrichterin, die auch im Männerfußball pfeift. Dazu vereinzelt Statements von Männern aus dem Umfeld. Beide Arbeiten, je knapp 45 Min. lang, sind Feature beziehungsweise Reportagen, wie man sie im TV ständig findet – gut recherchiert, solide gebaut: perfektes Handwerk. Sendefähig. Mir fehlt allerdings eine persönliche Note, auch ging mir die Kommentirstimme und ihre penetrante Erklärungssucht auf die Nerven.

Hier wird probiert

Konträr die 15 Beiträge von Studenten der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Ostfalia, Zweigstelle Salzgitter (Medien-Design), vorgestellt von Prof. Jutta Tränkle. Hier geht es sichtlich nicht zuallererst darum, strenge Vorgaben möglichst exakt zu erfüllen, hier darf noch probiert, geübt, entdeckt, auch sogar herumgealbert werden. Entsprechend unterschiedlich die Videos. Am problematischsten die Kurzspielfilme. Grundsätzlich zu lang, aus

Mangel an Dramaturgie, wegen zu laienhaften Spiels oder weil in den jungen Köpfen noch zu viel Trivialästhetik herumspukt, was dazu verleitet, beispielsweise Horrorszenarios zu inszenieren, die mangels Perfektion allenfalls als Persiflagen durchgehen können.

Durchweg gelungen Alexander Gladskis Film *Don't wait until its over* (24 Min.), der wie ein Musikclip beginnt, dann aber zu merkwürdigen befremdlichen Begebenheiten übergeht, die sich schließlich als Alptraum des Protagonisten erweisen. Dabei bleibt es nicht. Gladski dreht die Schraube noch eine Umdrehung weiter: die Realität wird brüchig, der Alptraum wird Wirklichkeit. Ein Spiel, gewiss. Beeindruckend die Kamera, aber auch die Auswahl der Schauplätze.

Geradezu perfekt: *Try it* von Florian Stark und Alex Koppel (9 Min.). Ein junges Paar geht in eine Disco (Partys: ein beliebtes Sujet bei den Ostfalia-StudentInnen), dann ist da ein Restaurant: lauter Maskierte, im Hinterzimmer spielen Gestalten Russisches Roulette; die Szenerie wechselt: ein anderes Jahrhundert, viele Leute anwesend, tragen Hüte oder Schlägerkappen, ein Boxkampf, der Sieger (wieder eine andere Zeit, wieder andere Leute) wird bejubelt, man tanzt auf einer Bühne, dann eine Flucht durch den Wald bei Nacht, das Paar versteckt sich unter einer Plane, die Verfolger ratlos, neben der Plane eine Stehlampe, die brennt.

Plötzlich erhellt sich die Szene: Da steht die Lampe im Elternschlafzimmer, das Paar liegt im Bett, ein kleines Mädchen

steht davor und lauscht, was der Papa erzählt, dann der Spruch: ›Kino – man weiß nie, wann man eine gute Geschichte braucht‹. Die gekonnte Inszenierung erweist sich als Werbespot. Dabei verweist sie aufs große Kino, verweist auf Kubrick, auf die West Side Story beispielsweise, auch auf den Tatort. Beleuchtung, Farbstimmung, Kameraführung, Darsteller – das alles beeindruckt.

Werbung. Natürlich spielt sie im Lehrplan eines auf Medien-Design ausgerichteten Studiengangs eine Rolle. Kein Wunder, dass etliche Beiträge im weitesten Sinne Werbespots sind. Keine allzu ernst gemeinten, jedenfalls keine im Auftrag von Firmen. Manche ein Jux. Mit *Wobracing* (2,5 Min.) werben vier Studenten durchaus ernsthaft für das Wob Racing-Projekt von Ostfalia: kurze Statements der Projektbeteiligten wechseln ab mit kurzen Einblicken in die Arbeit am Bau des Prototyps eines Rennwagens. – Ein Fake: *Semper Fides* (1 Min.). Hier wird auf originelle und ironische Art und gekonnt für einen Diamanten geworben. – Zumindest zwei Animationen seien noch erwähnt. In *Äpfel* (1,5 Min.) von Sören Reinelt machen sich zwei Äpfel schön, denn sie wollen gegessen werden. Aber ausgewählt wird der dritte ungeschminkte.

Die beiden Schönen wandern in den Müll. In *Z's Reise* (50 Sek.) wandert der Buchstabe Z, nachdem er von Caravaggios Maria Magdalena von 1606 ausgespuckt wurde, schwebend an Dalis Frau am Fenster stehend von 1925 vorbei zu Tizians Antonio Anselmo von 1550, der ihn mit einem Knirschgeräusch verschluckt.

Drei HBK-Programme

Logischerweise müsste nun eigentlich ein Überblick über das Programm des Instituts für Medienforschung der HBK Braunschweig folgen. Diese Abteilung der Hochschule für Bildende Künste steht nämlich der angewandten Kunst näher als die der Freien Kunst verschriebenen Filmklassen der Professoren Corinna Schnitt und Michael Brynntrup. Doch muss ich gestehen, dass ich die Vorführung zu so früher Stunde leider verschlafen habe. Etwas später angesetzt war die der HBK-Klasse Corinna Schnitt. Zwei Künstlerinnen wurden ins Rennen geschickt. Park Mi Rang stellte vier ihrer Arbeiten vor: einfache Plots, karge Inszenierung, fast eine art povera.

In *Fish* (8 Min.) sinniert ein Karpfen, der in einem Restaurant lebt, bevor er geschlachtet wird, über sich und die Besucher. In *My Bad Ideas* (14 Min.) spricht die Filmemacherin in einer einzigen Einstellung der Kamera zugewandt, von ihren bösen Gedanken und der Furcht, dass sie sich von Dr. Jekyll in Mr. Hide verwandeln



Don't wait... von Alexander Gladski



Try it von Florian Stark und Alex Koppel



Divendialog von Geraldine Oetken



Kalbe von Deborah Uhde



Suckmyconfetizzle von Elektra Stoffregen

könne. Sie hat es nach außen hin schon getan: sich entsprechend geschminkt.

In *One Late Night In 1994* (5 Min.) liefert sie eine Performance als Karaoke-Sängerin. *Blind* ist eine abstrakte Arbeit: weiße Lichtflecke auf schwarzem Hintergrund zum Klang eines Liedes.

Geraldine Oetken. Von ihr waren fünf Arbeiten zu sehen. Auch sie liebt die Reduktion auf wenige Elemente. *Divendialog* (6 Min.) besteht aus einer einzigen Einstellung, schräg nach oben auf den Balkon eines Hauses gerichtet. Und oben steht eine Frau und hält eine Ansprache (sichtlich improvisiert, nicht gefeilt) an ein unsichtbares Volk, über das sie sich erhebt: sie, die Größte. *NO.99-101* (4 Min.) ist nur scheinbar eine Dokumentation einer Modelleisenbahnanlage. Aus dem Off erzählt eine ältere männliche Stimme aus der Kindheit.

In *Rettungsschwimmer* (9 Min.) befindet man sich auf einer Autoreise in den Süden. Starrer Blick aus dem Seitenfenster (aber da ist manipuliert worden, man erkennt nicht wie), gleichzeitig wird ein Dialog als Schrift eingeblendet: triviale Sätze, die mit dem Alltag des Reisens zu tun haben.

Der Hofmann (5 Min.) spielt in italienischem Gemäuer, ebenso wie *Children of an Idle Brain* (6 Min.), die Dokumentation einer Performance, die selbst so etwas wie eine Performance ist. Da gehen Frauen (zwei oder drei?) durch die engen Gassen einer Altstadt (ist es Urbino?), steigen treppauf, treppab. Die Leinwand ist geteilt. Man sieht denselben Vorgang rechts wie links, allerdings leicht zeitlich verschoben, oder auch denselben Vorgang mehrmals, merkt aber an kleinen Veränderungen, dass es nicht derselbe sein kann, dass er nur so tut – so entsteht ein abwechslungsreiches, fast wie ein Ballett wirkendes Verwirrspiel, ein Spiel mit Vorgängen, die kein Ziel zu haben scheinen, und Gängen, die durch eine Stadt führen, ohne irgendwo anzukommen.

Befindlichkeiten

Vielfältig wie eh und je das Programm der HBK-Klasse Michael Brynntrup. 16 Arbeiten, davon drei von Derhoske, jeweils nicht länger als 24 Sekunden, alle betitelt mit ...*vielleicht...* (Nr. 1, 27, 34): starre Einstellung, Küchenecke. Ein (schiefer unverständlicher) Satz aus dem Off. Kratsch: Eine Scheibe Brot knallt auf den Toaster, kratsch: eine Tüte Pommes auf die Backofentür, kratsch: ein Glas mit Wasser auf den Tisch. Ende. Aus.

Ähnlich sparsam in der Verwendung der Mittel, freilich um vieles ambitionierter, auch vielfältiger bei aller Reduktion und dem Ernst des Themas angemessen: *Kalbe* von Deborah Uhde (29 Min.). Eine Frau erzählt aus dem Off, wie sie 1945 als Flüchtlingskind mit ihren Eltern aus Ostpreußen in die Altmark nach Kalbe kam. Wie es war in Braunberg (Ostpreußen), wie auf der Flucht, wie das Leben in Kalbe die vielen Jahre über in der DDR. Auch ist zuletzt von den Flüchtlingen aus Syrien die Rede, die es, schon der Sprache wegen, ungleich schwerer hätten als sie damals. Die Kamera, bevorzugt unbewegten Blicks, präsentiert derweil Bilder aus Kalbe, Häuserzeilen, Gebäude, Verfall, Renovierung, neue Eigenheime im Außenbezirk. So ist der Film beides und beides intensiv: die Beschreibung eines Ortes und somit Gegenwart und Erinnerung an ein individuelles Schicksal, somit Zeitgeschichte.

Kyu Nyun Kim wagt es die Leinwand schwarz zu lassen: *Im Schlaf sprechen* (3 Min.). Da schnarcht jemand. Dann murmelt er, es bildet sich ein Satz, den hört man deutlich, doch der Satz ergibt keinen Sinn. – Ein zellengroßer Raum, gekachelt, sonst leer, eine lasziv gekleidete Frau, ein Staubsauger und von oben herab schneit es Konfetti, Konfetti, Konfetti. Die Frau in Interaktion mit dem Gerät und diesen bunten Schnipseln. Dazu ein Song: Lob der tüchtigen Hausfrau (nach Luther).

Suckmyconfetizzle (5 Min.) von Elektra Stoffregen. Performance und Satire.

Die meisten der übrigen Beiträge alle sehr viel komplexer im Zusammenfügen von vielfach sich geradezu widersprechendem Bild- und Tonmaterial. Und dennoch ergibt sich schließlich eine Einheit. Oft geht es darum, Befindlichkeiten auszudrücken, die eigene vor allem. Und gemeinsam allen auch die sensible Handhabung des Sounddesigns. Da greifen Bild und Ton ineinander, bilden ein Geflecht. Und es ist offenbar Mode geworden, Schrift einzublenden, nicht nur dann, wenn Fremdsprachliches untertitelt wird.

Man kann es dabei gelegentlich übertreiben wie in *Vom Freunde* von Szu-Ying Hsu (10 Min.), wo fast das gesamte Kapitel ›Vom Freunde‹ aus Nietzsches ›Zarathustra‹ als Schriftzug durch die aus verschiedenen Kontinenten hergeholten durchaus eigentümlichen Bilder läuft. Befindlichkeiten, sagte ich.

Jie Jie Ng fragt sich in *Fremde Welten – Fremde Worte* (16 Min.), wer sie ist, beziehungsweise wie sie sich verändert, indem sie nicht nur das Land, sondern auch die Sprache wechselt. Dabei geht der Weg freilich auch durch Einsamkeiten. Zu Beginn liest sie sich einen Brief offenbar ihres Bruders aus China vor. Etwas wie Heimweh ist zu spüren. Dazu Schriftzeichen des Chinesischen, vermischt mit hübschen kleinen Kritzeleien, beispielsweise eines Fahrrads. Später Landschaft und Wolken. Man glaubt zu erkennen wo, nämlich ›hier‹. Andere Sätze werden probiert, zunächst auf Englisch, das Auge groß, der Mund groß, verschwimmt ins Unschärfe, gleichsam ein Symbol der Unsicherheit, mit der sie sich tastend der neuen Sprache, jetzt zunehmend deutsch, nähert. Schließlich stellt sie fest: Sie träume sogar schon auf Deutsch.

Eine Art Performance der Unschlüssigkeit: *Mekong* von Ori Jauch (9 Min.). Da weiß einer nichts mit sich anzufangen. Mal steht er unschlüssig herum. Dann starrt er



Säure von Enrico Viets

durch ein Aquarium auf zwei Goldfische. Dann spielt er mit sich Schach, kippt irgendeine Flüssigkeit von einer Phiole in eine andere, versucht sich in ungelungenen Tanzschritten, steht wieder, start.

Tu Non Sei Niente von Alice Angeletti (4 Min.). Die Ansprache einer Unsichtbaren an einen Nicht-Anwesenden: »Nichts ist wichtig, aber wir hatten uns mal getroffen...« Dazu nur wenige Einstellungen in schwarzweiß: ein Raum, ein Fenster, der Blick zur gegenüberliegenden Seite auf ein Gebäudeparterre, offensichtlich Italien. Leichte Unschärfe, so als sei die Gegenwart, wohl auch das Vergangene nicht recht zu fassen. Der stille Zustand der Verzeiflung.

Einen Gemütszustand zu schildern fällt Manuel Silberbach: in *Tee... mit Minz* (5 Min.) nicht ein. Unschärfe ist hier das Prinzip. Wie man das Gebrabbel nicht verstehen soll, so soll auch das Bild verschwommen bleiben, sich auflösen, »entschärfen« mit den Worten Silberbachs. Folglich sieht man nur verschwommen pulsierende Farbmomente – bis zur Schlusspointe. Das ist befremdlich, aber nicht befänglich. – Befindlichkeit wohl aber in *Nebelglanz* von

Martina Gromadzki (16 Min.). Eine Entwicklung wird beschrieben, poetisch: Von »Ich habe Angst« bis zu »Es ist seltsam, dass gerade das, was mir Angst gemacht hat, jetzt Geborgenheit gibt«. Geäst im Nebel. Sanfte Überblendungen. Auch hier immer wieder Verschwimmen ins Uncharfe. Dazu Geräusch von Regen, glucksendes Wasser, später von Wellen, die ans Ufer spülen. Ein Dachboden. Eine Frau, die tanzartige Bewegungen macht, nicht deutlich zu erkennen ist sie, eher ein Schattenriss. Wieder geht es hinaus zu Gräsern und Blumen, Farbkompositionen. Das Tempo steigert sich, auch auf der Tonspur. Bleibt aber, wie der ganze Film, in sich versponnen.

Herbstblätterfarben

Säure von Enrico Viets (6 Min.): Es beginnt mit einem Herbstblätter-Staccato von faszinierender Farbigkeit. Dazu Schritte im Laub. Plötzlicher Soundwechsel, fast wie Löwengebrüll. Dazu Geäst, farblich verfremdet. Farbverfremdungen sind auch im weiteren Verlauf eine ständig wiederkehrendes Verfahren. Ein Haufen Sperrholzabfall. Maschinengeräusche. Kehrt auch wieder, in anderer Färbung. Dann der Braunschweiger Hafen. Dieser immer wieder, aus wechselnden Perspektiven, unterschiedlich in Komposition und Farbe. Gezeichnete Gerüste greifen ins Bild, Doppelbelichtungen. Ein Kopf. Auffliegende Krähen wie ein startendes Geschwader. Zuletzt ein Foto. Schwarzweiß. Dieser Film genügt sich selbst. Mehr will er nicht, aber das ist reichlich.

Vielleicht der Höhepunkt des gesamten Programms: *Interfêrencia* von Vivian Oliveira (8 Min.). Ein Bett. Weißes Laken drüber. Auch das Kopfkissen weiß. »Logisches Denken ist außer Kraft«, heißt es. Dann zunächst das Gesicht einer Frau. Hält sich ein brennendes Streichholz vor das Auge. Windgeheul. Drähte vorm Himmel. Dahin-

fliegend. Jetzt ein Tisch. Drauf ein Glas mit Wasser und eine Pille.

Eine junge Frau liegt auf dem Bett. Offenbar schläft sie. Aber ihr Schlaf ist unruhig. Sie wälzt sich hin und her, wechselt ständig die Position. Gleichzeitig greifen Hände nach ihr. Es sind gezeichnete Hände, die ins Bild greifen, ohne die Frau körperlich zu berühren. Dann die Frau in der Dusche, nur Haare und Gesicht. Stimmengewirr. Irritierende Geräusche. Man sieht nun nur noch einen Kopf, schemenhaft. Und wie Hände an ihm entlangstreichen. Ob es der Kopf der Schlafenden ist, ist nicht auszumachen. Immer häufiger nun kurze Zwischenschnitte, blitzartige Einschübe: Man erkennt eine Tastatur oder das Glas und die Pille, die Liege mit dem Kissen oder einen Waldweg.

Immer schwieriger wird es, genau zu erfassen, was man sieht. Was ist mit dem Gesicht dieser Frau? Wer ist es? Was hat sie um die Augenpartie, eine Maske? Szenenwechsel: Man erkennt jetzt deutlich die Frau, die auf dem Bett lag. Jetzt schaut sie in die Kamera. Aber so recht erkennt man sie trotzdem nicht. Ihr Ort ist nicht zu orten, denn die Fahrt durch einen Park überblendet ihr en-face-Porträt.

Und gleichzeitig ist da noch eine andere Fahrt eingeblendet, eine ebenfalls durch den Park, dieselbe womöglich, aber nun steht sie Kopf, die Landschaft steht Kopf – diese drei Komponenten zusammen: ein verwirrendes Bild, eben dies: eine Interferenz. Das Bildgeschehen als Darstellung eines Alptraums zu begreifen, wäre zu platt. Das Faszinierende ist vielmehr, dass man nicht versteht, was das alles bedeuten soll und man es trotzdem verstanden hat. Wie hieß es zu Beginn: »Logisches Denken ist außer Kraft.«

Willi Karow

Kurzfilmwettbewerb von FilmFestSpezial 2016

Das Festivalmagazin der niedersächsischen Bürger-TV-Sender sucht für seinen Kurzfilmwettbewerb auch 2016 wieder originelle und spannende Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilme aus Niedersachsen und Bremen mit max. 20 Min. Länge. Die Filme ab dem Herstellungsjahr 2014 müssen für eine lizenzfreie Ausstrahlung innerhalb des Magazins »FilmFestSpezial« im Bürgerfernsehen und auf dem Vimeo- und YouTube-Kanal zur Verfügung stehen.

Teilnehmen können NutzerInnen der Bürgersender, FilmemacherInnen und FilmstudentInnen aus Niedersachsen und Bremen mit nichtkommerziellen Kurzfilmen.

Die drei Gewinnerfilme des Wettbewerbs werden in einer Preisträger-Sendung in mehr als zehn nichtkommerziellen TV-Sendern ausgestrahlt und erhalten dafür ein Ausstrahlungshonorar von je 500 Euro. Die RegisseurInnen dieser Filme werden Mitte Mai zur Preisverleihung und Aufzeichnung der Preisträgersendung nach Hannover eingeladen und können dort ihren Film vor Publikum vorstellen.

Ausgestrahlt wird die Wettbewerbssendung bei den niedersächsischen Bürger-TV-Sendern h1 in Hannover, TV 38 in Wolfsburg und Braunschweig, oeins in Oldenburg, bei OK Weser.TV in Bremen, Bremerhaven, Bremer Umland und Nordenham sowie bei TIDE-TV Hamburg, ALEX Berlin, OK Kiel, OK Flensburg, roktv Rostock, Fernsehen in Schwerin und OK Kassel und auf unserem Kanal Vimeo.com/filmfestspezial und YouTube.com/ffspezial

www.filmfestspezial.de
Einsendeschluss: 31.03.2016



Absolventinnen und Absolventen mit Prof. Wilfried Köpke und Nils Loof (links).
Foto: Christoph Müller.

Master Fernsehjournalismus – Screening Abschlussfilme 2015

Am 10.10.2015 wurden im Planet MID die Abschlussfilme von Studierenden des Master Studiengangs Fernsehjournalismus der Hochschule Hannover im Rahmen der Zeugnisvergabe gezeigt.

Insgesamt 17 Studierende wurden im Rahmen der Veranstaltung verabschiedet, wobei Professor Wilfried Köpke hervorhob: »Mir fällt in diesem Jahr vor allem auf, dass die Filme des Jahrgangs auf einem konstant hohen Niveau sind - es gibt keine Ausreißer nach unten. Das freut mich besonders.«

Destino Hannover

In dem 45-minütigen Feature *Destino Hannover – von der Krise in die Fremde* von Rhizlane Hamida und Sophie Mono werden drei Spanier bei ihrer Auswanderung

nach Hannover über ein halbes Jahr lang mit der Kamera begleitet. Beim Neuanfang, im Alltag, in Glücksmomenten und an Tiefpunkten.

Wo die Wolken anders ziehen

Jahr für Jahr rollen Busse mit ehemaligen Vertriebenen aus Deutschland nach Polen und Russland. Sie sind auf der Suche nach ihrer längst verlorenen Heimat Ostpreußen. Was zieht die Menschen immer wieder in diese Region? Julia Dittrich und Arne Herden gehen dem Geheimnis dieser »Sehnsucht nach Ostpreußen« auf den Grund und begibt sich gleichzeitig auf eine Reise in die Vergangenheit ihrer eigenen Großmutter.

Mann, heul doch woanders

Vier Frauen haben sich testosterongeladenen Männerfußball durchgesetzt und mischen auf der Tribüne, an der Seitenlinie und auf dem Fußballplatz mit. *Mann, heul doch woanders* von Laren Müller und Florian Eisbitt portraitiert den Fußballalltag dieser Frauen, ihre Konflikte, Herausforderungen und Ziele – so ganz allein unter Männern.

Vielliebe – Auf der Suche nach Polyamorie

Der Film von Theresa Klingohr und Benjamin Fischer porträtiert Personen, die sich vom konventionellen Beziehungsmodell mit einem Partner verabschiedet haben, um sich für ein Leben mit mehreren Menschen zu öffnen. Liebe zu teilen heißt, Freude und Leid zu teilen – ein Balanceakt, der die Protagonisten immer wieder vor neue Herausforderungen stellt.

Mein Leben mit Allah

Viele Menschen finden im Islam das einzig Wahre. Auch Menschen, die vorher anders geglaubt haben – Menschen, die zum Islam konvertieren. Der Film von Bea Kühne, Meike Weinzierl und Franziska Wielandt begleitet vier Konvertiten, die sich bewusst für oder gegen ein Leben mit Allah entschieden haben. Mit dem Wechsel der Religion verändern sich ihre Ansichten, ihre Aufgaben, ihr Alltag.

Mesch Mala – Neustart in Wasbek

Mesch Mala – das heißt »Komm in mein Haus« auf Kurdisch. Neue Nachbarn, neue Sprache, neues Umfeld: Familie Taher aus Syrien lebt jetzt in der kleinen Gemeinde Wasbek in Schleswig-Holstein. Martha Herbold und Matthias Krüger gelang ein Porträt der ersten Schritte – nah an der Familie und fernab ihrer Heimat.

Western in Wenden

Kirsten und Volker Laves haben sich mit ihrer »Circle-L-Ranch« einen Traum erfüllt. Zusammen mit Kindern und Enkeltochter leben und arbeiten sie in einem Mehr-Generationen-Haushalt. Die Reportage von Sonja Fiedler begleitet die sieben Westernreiter in ihrem Alltag. Der Spagat zwischen Familienleben und Ranchbetrieb ist immer wieder eine echte Herausforderung.

Lumnezia – Nur die Stille bleibt

Nur noch 30.000 Muttersprachler nutzen das »Romanische«, die vierte Amtssprache der Schweiz. 2.000 davon leben in Lumnezia, in den Graubündner Alpen, dem Drehort dieser Dokumentation von Kevin Röhler und Fabian Sickenberger. Wie lebt es sich mit einer Sprache, deren Zukunft festzustehen scheint? Wie bewahrt man Kultur und Tradition? Ein Film über die Musik, die Lyrik, die Poesie der Rätoromanen. Über die Stille, die Weite und den Kampf gegen das Vergessen.

Infos: www.mtv_alumni.wp.hs-hannover.de

Filme des Master Fernsehjournalismus im TV

Die Ausstrahlung zweier Exkursionsfilme *Vertical New York City* und *Niemals still – Palästina* am 24.09.15 und 01.10.15 jeweils um 19 Uhr bei ARD Alpha hatte eine gute Resonanz.

Beider Filme sind über die ARD Alpha Mediathek abrufbar: <http://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/campusmagazin/campusmagazin-100.html>

Weitere Infos zu den Filmen auch unter http://www.mtv_alumni.wp.hs-hannover.de/?page_id=178





Startseite

Film und Geschichte – eine Website für die schulische und akademische Bildungsarbeit

Wer Filme im geschichtlichen Kontext zu Bildungszwecken einsetzt, sollte die Website Film und Geschichte / www.filmundgeschichte.de kennen – ein vom Kulturarchiv der Hochschule Hannover betriebenes Online-Angebot, das sich einerseits durch seine Materialfülle, andererseits durch ein breitgefächertes Themenspektrum auszeichnet.

Zu den Alleinstellungsmerkmalen dieser geschichts- und mediendidaktischen Seite, die sich sowohl für den Einsatz in der schulischen als auch der akademischen Bildungsarbeit anbietet, gehören ihre regionalen Schwerpunkte, die einerseits auf der stadthistorischen Filmüberlieferung Hannovers, andererseits auf der niedersächsischen Filmgeschichte liegen.

Rückblick

Die Website ist im Jahr 2003 aus Vorarbeiten der Gesellschaft für Filmstudien (GFS Hannover) hervorgegangen, die zuvor Publikationen und Ausstellungen u.a. über Niedersächsische Filmgeschichte und Deutschland nach 1945 erarbeitet hatte. Dank der Grundlagenfinanzierung durch das Niedersächsische Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS – heute: NLQ: Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung) konnte die inhaltliche Substanz dieser Projekte einem breiteren Publikum online zugänglich gemacht werden. Keimzelle der Website war der Bereich Deutschland nach 1945, in dem vor allem ausgewählte Nachkriegsspielfilme wie *Die Mörder sind unter uns* (1946, Regie: Wolfgang Staudte) oder *In jenen Tagen* (1947, Regie: Helmut Käutner) für den didaktischen Einsatz aufbereitet wurden.

Unter der Leitung von Dr. Peter Stettner (GFS / Kulturarchiv der Hochschule Hannover) wurde das Online-Angebot sukzessive ausgebaut und um weitere Themenfelder ergänzt: Es folgten ein theoretischer Teil zur Arbeit mit historischen Filmquellen und Materialien zur niedersächsischen Filmgeschichte sowie zu Lewis Milestones

berühmter Erich-Maria-Remarque-Verfilmung *Im Westen nichts Neues* (USA 1930). Ab 2004/2005 kam die Dokumentation des »Hannover-Film-Projektes« hinzu, mit dem die GFS die vollständige Erfassung aller stadthistorisch relevanten Profi-Filme anstrebte. In Kooperation mit dem Historischen Seminar der Universität Hannover wurde der Themenbereich Holocaust im Film realisiert. 2013 wurde, 60 Jahre nach dem Ereignis, ein Bereich zum 17. Juni 1953 im Film eröffnet; 2014 wurde der Bereich Deutschland vor 1933 in Erster Weltkrieg und Weimarer Republik umbenannt und durch eine Reihe Spielfilme zum Ersten Weltkrieg ergänzt. Mit Hilfe der kontinuierlichen Förderung durch das NLQ setzt sich der Ausbau der Website weiter fort – nicht nur in der Vertiefung bestehender, sondern auch in der Erarbeitung neuer Themenfelder, beispielsweise aktuell zur Flucht und Vertreibung der Deutschen infolge des Zweiten Weltkrieges.

Themenspektrum und Angebote

Der kurze geschichtliche Abriss macht bereits deutlich, dass das Themenspektrum der Website während der zurückliegenden 12 Jahre im Rahmen verschiedener Projekte gewachsen ist. Eine Folge davon ist, dass thematische Lücken in Kauf genommen werden müssen. So werden außerhalb der Hannover-Filmographie kaum Filme aus der Frühzeit des Mediums thematisiert. Der einzige bislang ausführlicher präsentierte stumme Spielfilm ist das Ufa-Melodram *Heimkehr* aus dem Jahr 1928. Beinahe vollständig fehlt das deutsche Filmschaffen der Jahre 1933-1945; die Beschäftigung mit der NS-Zeit konzentriert sich auf das Thema Holocaust im Film. Daraus ergibt sich, dass eine Gesamtdarstellung der deutschen Filmgeschichte, wie sie etwa auf Filmportal / www.filmportal.de geboten wird, nicht angestrebt ist, sondern vielmehr punktuelle Schwerpunkte geboten werden. Zwar können auf der Website nur wenige Filme bzw. Ausschnitte gesichtet werden, zudem in für heutige Ansprüche nur ungenügen-

der Qualität, doch wird dafür zu sämtlichen Filmen reichhaltiges Textmaterial geliefert: filmographische Angaben, Sequenz-, teilweise auch Einstellungsprotokolle, Schriftquellen zur Entstehung und Rezeption sowie didaktische Arbeitshinweise und Fragestellungen. Lehrplanvorschläge sollen den Einsatz im Unterricht anregen und erleichtern.

Entwicklungsperspektiven

Die Textlastigkeit der Website kann sowohl als Schwäche wie auch als Stärke bewertet werden: Schwäche, weil sie dem durch bunte, abwechslungsreiche Oberflächen verwöhnten Nutzer keinen leichten Zugang bietet – Stärke, weil in konzentrierter Form Informationen und Anleitungen gegeben werden, ohne sie durch schmückendes Beiwerk zu verwässern. Allerdings bringt das reduzierte Erscheinungsbild und die recht verschachtelte Struktur die Gefahr mit sich, dass die Inhalte ihre Zielgruppe nicht erreichen, weil die Website den gestiegenen Erwartungen an eine komfortable Aufmerksamkeitslenkung nicht mehr gerecht wird.

Für die Zukunft wäre daher ein intensiverer Austausch mit den Adressaten und potentiellen Nutzern der Website wünschenswert, also Lehrkräften und Bildungspersonal, die mit historischen Filmen arbeiten.

Der Verfasser dieses Artikels nimmt Rückmeldungen aus der Praxis gerne entgegen und bietet auch eine Lehrerfortbildung mit ausgewählten Inhalten der Website an – Kontakt unter: DirkAlt@gmx.de. Vor allem durch die gemeinsame Erprobung von filmbezogenen Unterrichtseinheiten und Verarbeitung der dabei gewonnenen Erkenntnisse ließe sich die Website weiter entwickeln und – parallel zur rapide fortschreitenden Online-Verfügbarkeit historischer Filme – allmählich auch die thematischen Lücken schließen, die noch vorhanden sind.

Dr. Dirk Alt (Burgwedel),
redaktioneller Betreuer der Website Film
und Geschichte





Kulturstaatsministerin Monika Grütters gratulierte Geschäftsführer und Programmacher Volker Kufahl vom Kino Universum zu den vier Preisen. Foto: BKM

BKM-Kinopreise für 13 Kinos aus Niedersachsen und Bremen

Bei der BKM-Kinoprogrammpreisverleihung am 2.12.2015 in Dresden konnten sich wieder Kinobetreiber aus Niedersachsen und Bremen über die Auszeichnungen aus der Hand von Kulturstaatsministerin Grütters freuen.

Das Universum Filmtheater in Braunschweig erhielt mit drei Preisen insgesamt 22.500 Euro: für sein Jahresfilmprogramm (15.000 Euro), für sein Dokumentarfilmprogramm (5.000 Euro) und für sein Kurzfilmprogramm (2.500 Euro).

Das Scala Programmkino in Lüneburg wurde vier mal ausgezeichnet: 10.000 Euro für das Jahresfilmprogramm, 5.000 Euro für das Kinder- und Jugendfilmprogramm sowie je 2.500 Euro für das Kurzfilm- und das Dokumentarfilmprogramm. Das Scala wurde damit zum 14. Mal mit dem jährlichen BKM-Kinoprogrammpreis prämiert.

Das Kino am Raschplatz in Hannover und das Casablanca in Oldenburg wurden mit jeweils drei Preisen von insgesamt 10.000 Euro für ihr Jahresfilmprogramm (5.000 Euro) und je zwei mit 2.500 Euro dotierten Preisen für ihr Kinder- und Jugendfilm- sowie ihr Dokumentarfilmprogramm ausgezeichnet.

Ein weiterer Preis ging an die Schauburg in Bremen (10.000 Euro für das Jahresprogramm). 5.000 Euro für ihr Jahresfilmprogramm erhielten die Kronen-Lichtspiele in Bad Pyrmont, das Apollo-Kino in Hannover, das Cine k in Oldenburg und das Filmtheater Hasetor in Osnabrück. Der mit 2.500 Euro dotierte Kinder- und Jugendfilmprogrammpreis ging an die Neue Schauburg in Northeim und das Cinema-Arthou-

se in Osnabrück. Das Kino ›Alte Brennerei‹ in Lüchow wurde mit 2.500 Euro für sein Kurzfilmprogramm prämiert. Ebenfalls 2.500 erhielt das das Cinema im Ostertor in Bremen für sein Dokumentarfilmprogramm.

Infos:

www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuersKulturundMedien/medien/filmfoerderung/preise/kinoprogrammpreis/_node.html

Kinemathekspreis ging wieder an Kino im Sprengel

Erstmals wurde im Rahmen des Bundeskongresses der Kommunalen Kinos der Preis des Kinematheksverbundes vergeben, der dank der Initiative der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Monika Grütters weiterhin besteht. Mit dem Preis wurden bereits zum 16. Mal Kinos für ihre herausragenden Programme und ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland gewürdigt. Preisgelder in Höhe von 25.000 Euro wurden am 4.12.2015 im Filmmuseum Potsdam an 16 Kinos in 16 deutschen Städten vergeben.

Mit dem Preis werden Kinos für ihre herausragenden Programme und ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland gewürdigt.

Insgesamt vergab die Jury je drei gleichwertig dotierte Preise in Höhe von 2.000 Euro in den Rubriken ›Kino und Filmgeschichte‹, ›Kino und Bildung‹ sowie ›Kino und Gesellschaft‹. Sieben Preise zu je 1.000 Euro wurden vergeben in der Kategorie ›Kino und Kommunikation vor Ort‹. Damit würdigte die Jury programmatische Schwerpunkte in der Kinoarbeit, die den zentralen Aufgaben kultureller Filmarbeit entsprechen: Pflege von Filmgeschichte, Filmvermittlungsarbeit, soziales und politisches Engagement sowie die Wahrnehmung der infrastrukturellen Funktion eines Kinos in seiner Umgebung.

Unter den Preisträgern war erneut das Kino im Sprengel, Hannover. Es erhielt 2.000 Euro in der Kategorie Kino und Gesellschaft.

Dazu die Jury: ›Gesellschaften sind facettenreich - und das kann Kino auch sein. Am besten repräsentieren dies die Off-Spielstätten B-Movie in Hamburg, Kino im Sprengel aus Hannover und die naTo in Leipzig. In den gezeigten Filmen werden die Ränder der Gesellschaft nicht ausgespart, Politisches wird thematisiert und

Film im besten Sinne als Medium des Verstehens von Kultur und Gesellschaft behandelt.‹

Das Kino im Sprengel werde kollektiv betrieben und verstehe sich dezidiert politisch, so die Jury. ›Dabei wird das Politische nie nur als ›Thema‹ aufgegriffen, sondern immer filmisch gedacht. Reihen zum Urbanismus, zum Fischfang oder zu Ritualen schließen Experimentelles und Abseitiges mit ein. Archivausgrabungen gehören ebenso zum Programm wie Klassiker des unabhängigen Kinos.‹

Infos: www.kino-im-sprengel.de

Wege zum Olymp – Reportageformate beim NDR

Die Vertreter des NDR-Landesfunkhauses Hannover, Susanne Wachhaus, Bereichsleitung und damit zuständig für alle Langformate des Landesfunkhauses und Kopfreddaktion Nordstory, und Tom Fischer, Kopfreddaktion der 18:15 Sendeleiste, haben am 25.11.2015 in Hannover im Rahmen der Veranstaltungsreihe ›Wege zum Olymp‹ des FMB & WIFT Hannover ihre Arbeit im NDR vorgestellt. Dabei gingen sie u.a. auf aktuelle, bislang inoffizielle Änderungen für das Programm am Mittwoch ein. Es wird erwartet, dass ab Februar dort ein Schwerpunkt auf Reportagen mit Fokus auf Wissensvermittlung, wie z. B. Prozesse hinter den Kulissen grosser Betriebe, liegen wird. Weiterhin gelten die gleichen Regeln wie zuvor: Ausschliesslich Themen und Inhalte in Niedersachsen sind von Interesse, das schließt Drehort, Protagonisten und Story ein. Für die 18:15 Uhr Sendeplätze kann der NDR jährlich bis zu 80 Aufträge vergeben.

Filmemacher mit passenden Stoffen für alle 18:15 Uhr Schienen, sowie für den Sendeplatz am Freitag um 21:15 Uhr für schwerere Themen, können NDR Redakteur Tom Fischer gerne ein 1/2 bis 1-seitiges Exposé schicken und - wenn vorhanden- auch ein bis zu 2 min. Casting Video (gerne Handyvideo) des/der Protagonisten.

Zahlreiche Produzenten, Autoren und Kameralente waren nicht nur aus Niedersachsen sondern auch aus Hamburg und Berlin angereist. Die rege Teilnahme und die lebendige Diskussion mit den Vertretern des NDR zeigte, wie wichtig und willkommen diese Möglichkeiten des direkten Austausches mit EntscheidungsträgerInnen für unabhängige FilmemacherInnen sind.

Dr. Julia Dordel



Direkt aus der Filmkopie *Fährmann Maria*: Wacholder in stürmischer Vollmondnacht (Archiv Kull.Vis.Komm.).



Szenenfoto aus *Hans im Glück*: Der Müllerbursche (Erwin Linder) auf seinem Weg in die Heimat (Archiv Kull.Vis.Komm.).

Vor 80 Jahren: Frank Wysbar dreht in der Heide *Fährmann Maria*

Die Filmbauten von Robert Herlth und Walter Röhrig prägen einige der wichtigsten Werke des Expressionistischen Films, z. B. *Der müde Tod* (1921), *Der letzte Mann* (1924), *Faust* (1926). Ihre Zusammenarbeit und Karriere setzt sich auch im Tonfilm fort, so bei *Das Mädchen Johanna* (1935) und *Amphitryon* (1935).

Anfang der 1930er Jahre verfassen sie ein Manuskript für eine Grimm-Verfilmung. In ihrem Konzept soll *Hans im Glück* mit gefühlsbetonten Gesängen und romantischen Landschaftsaufnahmen zu einem »heiteren Spiel im Volksliedton« für Erwachsene verknüpft werden. 1935 können sie im Auftrag der »Delta-Film« ihr Drehbuch selbst inszenieren. Kraftvolle Bildkompositionen, Chorgesang, die Faszination für Ursprünglichkeit und Heimat sollen sich ganz bewusst zu einer neuen Filmsprache verbinden.

Viele Kilometer weiter westlich, im Raum Soltau, macht sich zur gleichen Zeit ein »Terra«-Team mit der Produktion von *Fährmann Maria* auf einen ähnlichen Weg. Auch Regisseur Frank Wysbar schwebt Großes vor, auch er will die Filmkunst mit Rückgriffen auf die Stummfilm-Ästhetik und die Ideale der »Wandervögel« weiter entwickeln.

Seinen Bericht von den Dreharbeiten schließt Peter Beckert im »Hildesheimer Familien-Blatt« (28. Sept. 1935) so auch mit großen Erwartungen: »Man bezeichnet die Handlung als Legende. Schlicht mit wenigen, aber starken Konturen wird sie Landschaft und Menschen der Heide mit Abgründen und Lichtern, wird sie dunkles Moor und amethystschimmernde Heide zeichnen. Auf das Ergebnis der Arbeit können wir gespannt sein!«

Das Ahlftener Flatt ist einer der noch erhaltenen Heideweiher außerhalb des

Naturschutzparks. Krucklige Kiefern am Ufer, ein paar junge Birken dazwischen, dunkle Riedgrasbüschel im hellen Sand. Fahrzeuge stehen herum, geschäftige Menschen dazwischen, im Gebüsch rattert ein Stromgenerator, Lampen überall. »Oho! sagt der Regisseur, wir hatten sogar den See erst ausbuddeln müssen, damit die Fähre verkehren konnte!« Doch das Wetter lässt sich nicht so einfach verändern. Immer wieder zieht sich der Dreh in die Länge. »Der Wind hat einige der Birken der Naturkulisse umgeworfen, fürchterlich im Blumengarten des weiblichen Fährmanns gehaust.«

Mit Absicht ist Wysbar mit seinem Team in die Heide gezogen. In diese irgendwie märchenhafte Landschaft, Wachholderbüsche in sanften Tälern, Schafherden in der Ferne, schwere Wolken. Das Pietzmoor mit unsicheren Pfaden, tiefschwarzem Wasser und absonderlichsten Baumgestalten.

Für die Titelrolle ist Sybille Schmitz engagiert, eine 25-jährige Schauspielerin mit Eigenpersönlichkeit, mit einer anziehenden und dennoch unnahbaren Ausstrahlung. »Dieses ungewöhnliche Gesicht mit seinen klaren, herben Zügen, seinem scheuen Blick und dem stets etwas traurigen Mund umgab ein Hauch von Fremdheit, von Einsamkeit, die etwas mit seiner androgynen Schönheit zu tun haben mochte.« (Schmitz-Biograf Friedemann Beyer)

Die Uraufführung von *Fährmann Maria* am 7. Jan. 1935 in den Hildesheimer »Bernward-Lichtspielen« wird ein großer Erfolg, auf zwei Seiten der »Hildesheimer Allgemeine Zeitung« kann Peter Beckert über Film und Regisseur jubeln: »Gestern abend konnten wir mit großer Freude feststellen, daß sein unerhörter Mut, sein Fanatismus, mit dem er sich für eine Neuorientierung

des deutschen Films einsetzte, schönsten Lohn fand. Er glaubte an sein Werk und an die, für die er es gemacht hatte. Der Glaube hat in dem Fall nicht getrogen. Der Weg für den künstlerisch-volkstümlichen Film geistiger Prägung ist frei!«

Doch über den Film, der noch heute mit seiner eigenständigen Ästhetik und der so ruhig und hingebungsvoll spielenden Sybille Schmitz besticht, dem man ansieht, dass die Crew einen Raum für Tradition und Heimat außerhalb der NS-Ideologie finden wollte, ist längst der Daumen gesenkt. Bereits am 21. Dez. 1935 hat Goebbels den Film gesehen und »Ein Experiment, aber kein Gutes. Gewollt. Literatur!« ins Tagebuch notiert.

Als am 3. Juli 1936 *Hans im Glück* von Herlth und Röhrig seine Premiere im »UFA-Palast am Zoo« erlebt, wird dieser schon während der Vorstellung ausgepiffen. Und auch die Presse findet kein gutes Haar. »Trotzdem ist dieser Film, an den die Hersteller die Arbeit von einem Jahr verschwendeten, mißglückt, da die Idee in der Ausführung sich als unmöglich erwies. Es gelang nicht, die symbolischen Gedanken verständlich zu machen, es wurde ein Märchen für Erwachsene, das diesen lächerlich erschien. Es sollte etwas Neues geschaffen werden, und es wurde etwas Unbrauchbares, mit dem das Publikum nichts anzufangen wusste. Und so verpuffte eine redliche Mühe, und die Zuschauer wurden enttäuscht. Der Film wurde abgesetzt.« (»Berliner Lokalanzeiger«, 5. Juli 1936)

Ein Urteil aus heutiger Sicht ist leider mehr oder weniger unmöglich, die zurzeit erhältliche DVD *Hans macht sein Glück* ist dafür zu kurz. »Der Film wurde seit seiner Produktion mehrfach geschnitten, und uns liegt leider nur eine 25 Minuten-Fassung vor.« (Detlef Nickel, »VZ-Handelsgesellschaft mbH«, am 22. März 2010 an den Autor)

Hans-Jürgen Tast

Creative Europe MEDIA – so geht's!

Mit einem Budget von 1,46 Millionen Euro für sieben Jahre ist 2014 das Creative Europe Programm der Europäischen Union an den Start gegangen. Es vereint die bisherigen Programme KULTUR, das sich an die Kultur- und Kreativwirtschaft richtet, und MEDIA, die Unterstützung für die audiovisuelle Industrie Europas.

Teilnehmerländer sind alle EU-Staaten plus Norwegen und Island. In jüngster Zeit sind Albanien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien und Montenegro dazugekommen. Georgien, Moldawien und die Türkei können mittlerweile ebenfalls bei einigen Förderlinien beantragen.

Der Ansturm auf die Töpfe ist groß, und am Ende ist neben der Qualität des Vorhabens oft die internationale Ausrichtung entscheidend. Ein Herzstück des Programms war schon immer der Austausch über die Grenzen hinaus: Filme sollen auf den Leinwänden anderer Länder laufen, sei es im regulären Kinoprogramm oder auf einem der zahlreichen Filmfestivals in Europa und dem Rest der Welt.

Wer kann gefördert werden?

Förderung gibt es für Produzenten, für Vertriebs- und Verleihfirmen, Trainingsinitiativen, Festivals und Unternehmen, die Promotion-Maßnahmen durchführen. Auch Internationale Koproduktionsfonds, die Verbreitung von Filmen auf VoD-Plattformen sowie Aktionen zur Erhöhung der Besucherzahlen im Kino können unterstützt werden.

Grundvoraussetzung für alle Antragsteller ist: Die Unternehmen müssen ihren Sitz in einem der MEDIA-Mitgliedsländer haben und sich mehrheitlich im Besitz von Staatsbürgern eines MEDIA-Mitgliedslandes befinden. Einzelpersonen können keinen Antrag stellen.



Der Göttinger Kairos Filmverleih erhielt hierfür MEDIA Automatische Verleihförderung: SCIALLA von Francesco Bruni kam im letzten Jahr in die deutschen Kinos.



Zeigt viel Europa-Kino und ist MEDIA gefördert: Das Internationale Filmfest Braunschweig

Die wichtigsten Förderlinien im Überblick:

Produzenten können Förderung für die Entwicklung ihrer Einzelprojekte und ihrer Projektpakete beantragen. Auch für Fernsehfilme, die bereits einige ausländische Sender oder Koproduzenten an Bord haben, gibt es Unterstützung. Und mit dem Start von Creative Europe steht seit letztem Jahr die Entwicklung von Videogames auf dem Programm. Für Einzelprojekte und TV-Produktionen gibt es zwei Einreichtermine pro Jahr, für Projektpakete und Videogames einen.

Verleiher reichen im Rahmen der Automatischen Verleihförderung die Besucherzahlen ihrer nicht-nationalen Filme ein, um Referenzgelder zu generieren. Diese müssen in neue Projekte reinvestiert werden. Die Selektive Verleihförderung unterstützt eine Gruppe von Verleihern, die denselben nicht-nationalen Film in ihren jeweiligen Ländern herausbringen. Und auch Weltvertriebe mit einem gewissen Umsatz auf dem europäischen Markt können Förderung beantragen.

Festivals mit 70% europäischem Programmanteil aus mindestens fünfzehn MEDIA Mitgliedsländern können sich um Unterstützung bewerben. Promotionsmaßnahmen zur Bewerbung des europäischen Films sowie Aktivitäten, die der europäischen Filmbranche Zugang zu Märkten verschaffen, werden ebenfalls gefördert.

Wie stehen die Chancen?

Auf der letzten Förderliste für die Entwicklung von Einzelprojekten fanden sich drei deutsche Produktionen, es flossen 125.000 Euro aus Europa ins Land. Insgesamt gab es 539 Einreichungen, von denen 78 Projekte mit einer Gesamtsumme von knapp 3,2 Millionen Euro unterstützt wurden, das entspricht einer Quote von 14%.

Bei den Projektpaketen, dem so genannten Slate Funding, sieht es da schon anders aus: 118 Anträge gingen in Brüssel ein, 75 davon wurden mit einer Gesamtsumme von zwölf Millionen Euro gefördert, das sind stolze 64%.

Creative Europe Desks

In Deutschland gibt es vier Informationsbüros für das Creative Europe MEDIA Programm - in Potsdam, Düsseldorf, Hamburg und München. Schwerpunkt der Büros ist die Beratung und vor allem die intensive Unterstützung der Antragsteller bei dem Antragsprozedere. Darüber hinaus organisieren die Desks Branchenevents, stellen das Programm auf Festivals vor und verfügen über ein ausgeprägtes Netzwerk mit anderen MEDIA Kollegen in Europa.

Für die Region Niedersachsen/Bremen ist das Hamburger Büro zuständig.

Creative Europe Desk Hamburg
Friedensallee 14-16, 22765 Hamburg
Tel. 040/3906585
info@ced-hamburg.eu
www.creative-europe-desk.de
www.facebook.com/MEDIADeutschland

Frauenanteil der Bremer Filmförderung

Wie aus einem Bericht zum Frauenanteil bei der regionalen Filmförderung und audiovisuellen Produktionen Bremens hervorgeht, ist der Frauenanteil bei der wirtschaftlichen Filmförderung in Bremen mit 23 % gering. In der kulturellen Filmförderung durch das Filmbüro Bremen e.V. im gleichen Zeitraum von 2011 bis 2014 beträgt sie nahezu 50 Prozent. Den Bericht hatte die Bremer Grünen-Fraktion angefordert.

»Wir müssen dringend überprüfen, warum der Frauenanteil auch in der regionalen wirtschaftlichen Filmförderung so gering ist. Dazu fordere ich sowohl die Gesellschafter - die Länder Niedersachsen und Bremen, NDR und Radio Bremen - als auch die internen Gremien der Nordmedia auf. Wir brauchen eine Sensibilisierung und Ermutigung, damit Frauen in der kommerziellen Filmbranche besser Fuß fassen können und Sender und Produzenten mehr Regisseurinnen engagieren« sagte Kirsten Kappert-Gonther, kulturpolitische Sprecherin der Grünen in Bremen. Sie schlägt vor, einen verstärkten Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit in den Förderstrukturen zu legen. »Besonders die Übergänge zwischen kultureller und wirtschaftlicher Filmförderung müssen wir in den Blick nehmen. Es ist erklärtes Ziel des Bremer Senats, beide Bereiche besser miteinander zu verzahnen. Auch hier sollte in geeigneter Weise überprüft werden, ob die gemeinsamen Strukturen zwischen Filmbüro und Nordmedia vor dem Hintergrund der offengelegten Zahlen noch optimiert werden können.«

nordmedia fördert sechs sehr unterschiedliche Games mit rund 215.000 Euro

In der zweiten Gamesförderrunde in diesem Jahr gingen bis zu 215.089,11 Euro an sechs Games: Vom Kinderlernspiel über ein politisches Serious Game für die VR-Brillen bis zum epischen Rollenspiel, das auf einer der erfolgreichsten Reihe deutscher Fantasyromane beruht.

Railroad World wolff interactive GmbH

Bis zu 47.552,43 Euro erhält das Hannoveraner Entwicklerstudio wolff interactive GmbH für die Entwicklung eines Prototypen von *Railroad World*. Das im 3D-Look gehaltene Spiel ist ein Mix aus Aufbaustrategie und Handelssimulation. Die SpielerInnen erleben die Eisenbahngeschichte von der Zeit der Industrialisierung bis zur Neuzeit und müssen dabei als Oberhaupt einer aufstrebenden Unternehmerfamilie die logistischen Herausforderungen meistern. *Railroad World* wird als Browsergame veröffentlicht.

Debugger 3.16 / Spiderwork Entertainment Michael Schäfer

Spiderwork Entertainment erhält bis zu 27.911,54 Euro Förderung für die Prototypenentwicklung des Programmierlernspiels *Debugger 3.16*.

Ein Debugger ist eine vom Entwickler programmierte Funktion, die Programmierfehler auffindet und diagnostiziert. Doch was passiert, wenn dieser Debugger aufgrund der Fülle der Fehler, die ein wohl sehr schlecht ausgebildeter Programmierer im Spiel hinterlassen hat, überfordert ist? Richtig, der Debugger richtet sich direkt an die Spieler des Games und bittet um Unterstützung. In bis zu 80 immer komplexer werdenden Levels, in denen sich der Debugger gegen monsterähnliche Fehlprogrammierungen behaupten muss, lernen die Spieler die Grundlagen der Programmierung, um am Ende selbst in der Lage zu sein, ihr erstes Game zu programmieren.

Die Zwerge King Art GmbH

Die Zwerge, das neue Taktik-Rollenspiel aus dem Hause King Art Bremen, erhält für die Entwicklung eines Prototypen bis zu 59.550,00 Euro. Die auf den erfolgreichen Romanen von Markus Heitz beruhende, komplex angelegte Produktion ist für den PC, die PS4, die Xbox One sowie Mac und Linux geplant. *Die Zwerge* zeigt ein fantastisches Setting im hochwertigen 3D-Look für Fantasyfans.

Club of Pets Garlic Games Media UG

Garlic Games Media erhält bis zu 47.575,14 Euro für die Entwicklung eines Prototypen. Mit *Club of Pets* präsentiert das Braunschweiger Unternehmen ein völlig innovatives Trading Card Game, bei dem die Spieler ihre Spielkreaturen in der Augmented Reality gegeneinander antreten lassen. Über ein komplexes Kartensystem bleibt das haptische Sammelerlebnis, das im Genre der Tradingcard-Games von zentraler Bedeutung ist, erhalten und wird durch ein interaktives, augmentiertes Spielerlebnis neuartig ergänzt.

Call her Lotte! (Sie heißt jetzt Lotte!) MiriquidiFilm

Call her Lotte! von MiriquidiFilm erhält bis zu 20.000,00 Euro Förderung für die Konzeptentwicklung des Virtual Reality-Game. »Wie hättest Du gehandelt damals?«, mit dieser Frage werden die User direkt bei dem Spiel konfrontiert, dessen Handlung in der Zeit der Judenverfolgung in Deutschland spielt. Der gleichnamige 3D-Film von MiriquidiFilm stellt die narrative Grundlage für das Game dar, in dem die Spieler in unterschiedlichen Situationen Entscheidungen treffen müssen und somit das Schicksal der Figuren beeinflussen. Das insbesondere für den Einsatz an Schulen und in Museen geplante Virtual Reality-Game schafft somit ein einmaliges Immersionserlebnis, das eine ganz neue Auseinandersetzung mit der Thematik erfordert.

Meine Wimmelwelt / KREAKTOR GmbH

Die Hannoveraner Agentur KREAKTOR GmbH erhält für *Meine Wimmelwelt* bis zu 12.500,00 Euro Produktionsförderung. Interaktive Wimmelbilder erfreuen sich großer Beliebtheit. Allein der pädagogische Anspruch bei den bisher verfügbaren Apps bleibt rudimentär. *Meine Wimmelwelt* von der KREAKTOR GmbH, die bereits zahlreiche Auszeichnungen für ihre pädagogischen Lernspiele vorweisen kann, will eben dieses Desiderat füllen. In unterschiedlichen detailreichen Szenerien werden die Kinder neben den für Wimmelbilder bekannten Suchspielen ebenso an erste Rechen- und Leseaufgaben herangeführt.

Die Gamesförderung der nordmedia unterstützt Entwickler und Publisher von der Idee bis zur Verbreitung innovativer und marktgerechter Games. Seit 2011 fördert nordmedia mit einem eigenständigen Verfahren Games in den Bereichen Konzept- und Prototypenentwicklung sowie Produktion und Vertrieb.

Der nächste Einreichtermin für die Gamesförderung ist der 27.04.2016.

NDR fördert Filmfestivals in Niedersachsen mit 150.000 €

Der NDR erhöht sein jährliches Fördervolumen bei der nordmedia um 150.000 Euro, ausschließlich für nordmedia-geförderte Filmfestivals. »Diese zusätzlichen finanziellen Mittel unterstreichen nachdrücklich das Engagement des NDR in Niedersachsen. Grundlage dafür ist die effektive und erfolgreiche Arbeit der nordmedia, so Dr. Arno Beyer, Stellv. Intendant und Direktor des Landesfunkhauses Niedersachsen des NDR.

»Dass der NDR sein kulturelles Engagement in Niedersachsen verstärken wird, ist überaus erfreulich. Auf diese Weise können fortgefallene europäische Mittel kompensiert werden und die geförderten Filmfeste ihre Arbeit auf dem gewohnt hohen Niveau fortsetzen«, betont Dr. Jörg Mielke, Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei und Vorsitzender des Aufsichtsrates der nordmedia.

Insgesamt fördert nordmedia acht Filmfestivals, die in besonderem Maße die hohen Ansprüche an Qualität, Relevanz und Nachhaltigkeit erfüllen und überregional ausstrahlen. Dies sind das Internationale Filmfest Braunschweig, das Internationale Filmfest Emden-Norderney, das Internationale Filmfest Oldenburg, das European Media Art Festival in Osnabrück, das Unabhängige Filmfest Osnabrück, das Europäische Filmfestival Göttingen sowie in Hannover das up-and-coming Internationales Filmfestival und das Sehpfädchen - Filmfest für die Generationen, die in jährlichem Wechsel stattfinden.

Staatskanzlei und NDR stellen fest: Die geförderten Filmfestivals bereichern das filmkulturelle Angebot in Niedersachsen, sie stärken die Medienkompetenz, stiften Identität und tragen zur Qualifizierung und Beschäftigung in den Regionen bei.

FilmFestSpezial berichtet 2016 von geförderten Filmfestivals

Das erfolgreiche Festivalfernsehen von h1, oeins, TV 38, dem Landesverband Bürgermedien und dem Film & Medienbüro wird 2016 wieder von folgenden geförderten Festivals berichten: EMAF, Filmfest Emden, Filmfest Oldenburg, Unabhängiges Filmfest Osnabrück und Filmfest Braunschweig. Erstmals gibt es eine Sondersendung von der MediaNight der nordmedia auf der Berlinale sowie eine Sendung über das Kinderfilmfestival Sehpfädchen.

Grundlagenwerk alternativer Filmfinanzierung



Autor: Paul Rieth
Verlag: UVK, Konstanz
228 Seiten
ISBN 978-3-86764-520-1
Preis: EUR 24,99 (Paperback)
EUR 19,99 (E-Book)

DOK & CROWD- Dokumentarfilme finanzieren und verwerten von Paul Rieth richtet sich, wie vom Autor im Vorwort erwähnt, sowohl an »Alte Hasen« wie auch Newcomer im Bereich des Dokumentarischen. Kernthema ist, wie der Titel schon vermuten lässt, die Einführung des Lesers in das Finanzierungsinstrument mittels Crowd. Insgesamt ist Rieths Buch ein sehr gelungenes Handbuch und Nachschlagewerk.

In Teil A definiert Rieth die Kennzeichen des Dokumentarfilms und beleuchtet in Teil B die klassische Finanzierung und die klassische Verwertungskette: Festival-Kino-Home Entertainment-Fernsehen.

Gerade in diesem Teil kritisiert Rieth die starke Dominanz der Fernsehsender in der bundesdeutschen Filmförderung. Dennoch zeigt er auch hier alternative Finanzierungsformen auf. Als Beispiel nennt er Morgan Spurlocks *The greatest movie ever sold*, der durch Sponsoring und Product Placement ein Budget von 1,5 Mio. \$ generierte. Als Kontrast wird auch ein Film von Fechner Media genannt, der in Deutschland 1,5 Mio. Euro einsammelte. Abgerundet wird dieses Kapitel durch einen Überblick der deutschen Förderlandschaft, ergänzt durch aktuelle Marktdaten.

In Teil C geht er ausführlich auf Finanzierung durch die s.g. Crowd im Internet ein. Diese Methode hat sich in neuerer Zeit gerade für Filme mit unbequemen Themen durchgesetzt. *Schweig, Verräter!* ist hier nur ein Beispiel, das ohne Crowdfunding sicherlich nicht produziert worden wäre. Der Buchautor stellt zudem noch weitere Beispiele vor, die er auch per QR-Code gleich verlinkt hat. Ergänzend werden

aktuelle Zahlen zu dieser noch jungen Finanzierungsmethode genannt. Weiterhin gibt er einen Überblick über unterschiedliche Methoden der Crowdfinanzierung.

Außerdem stellt er das in Deutschland noch unbekannte Berufsbild des PMD vor. Der PMD, genauer: Producer of Distribution and Marketing. Dieser Mitarbeitende verantwortet alle Bereiche eines Filmprojekts, dies sowohl mit klassischer als auch neuer Form von Vertrieb, Finanzierung und Vermarktung. In amerikanischen Produktionen ist dieser Bereich häufig schon Standard.

Somit plädiert Paul Rieth in seiner Schlussbetrachtung für ein Zusammenspiel aus klassischer Förderung und den neuen Methoden der Filmfinanzierung per Crowd. Hier stellt er unterschiedliche Möglichkeiten zur Diskussion.

Insgesamt ist das Buch eine sehr lohnenswerte Anschaffung, die jedem Filmschaffenden, unabhängig seines Karrierestands hilft, neues Wissen in der Filmfinanzierung zu erwerben. Ergänzend zu Rieths Buch kann auch noch die neueste Auflage von Sybille Kurz Buch »Pitch it!« gelesen werden. Dieses Standardwerk ist ebenfalls im UVK Verlag erschienen.

Sebastian Strothenke

Filmkalender 2016 - Last Minute Weihnachtsgeschenk



Preis: 9,90 Euro
208 Seiten
Schüren Verlag
Marburg
ISBN 978-3-89472-918-2

Bereits seit dem Sommer erhältlich, aber aufgrund des bevorstehenden Weihnachtstests eine gute Geschenkidee für Filmliebhaber: Der Filmkalender 2016 bietet neben den üblichen Kalenderseiten, jeweils mit den Geburtstagen bekannter Filmschaffender, auch reichhaltige Informationen

über Festivals, Verleiher etc.

Ergänzt wird dieser schon erhebliche Nutzen mit filmjournalistischen Beiträgen und Geburtstagstexten zu den »runden Geburtstagen« berühmter Filmpersönlichkeiten: John Waters, Lars von Trier oder den Mann des Covers: Sherlock Holmes Darsteller Benedict Cumberbatch.

Die Beiträge widmen sich weiter u. a.: Andy Warhols *Chelsea Girls*, Roger Corman oder den ersten verkauften VHS-Recordern.

DVD Klaus Telscher – Das filmische Werk

Am 20.11.2015 zeigte das Kino arsenal vier Kurzfilme von Klaus Telscher als Original 16mm Kopien. Dabei wurde auch die DVD mit den Experimentalfilmen von Klaus Telscher vorgestellt, die als gemeinschaftliches Projekt, mit dem arsenal, Institute für Film und Videokunst, der Filmgalerie 451 und dem EMAF, Osnabrück produziert wurde. Die Doppel-DVD enthält seine preisgekrönten Kurzfilme wie auch seinen letzten experimentellen Spielfilm *La Reprise*.

»Klaus Telscher trat erstmals mit dem Film *Entwicklungsstücke* (1979/80) in Erscheinung – zu einem Zeitpunkt, als der deutsche Experimentalfilm zu neuer Blüte ansetzte. Telschers reiches, originelles, gewitztes, subtiles und stellenweise kryptisches Werk ist durch die Lust am handwerklich Unorthodoxen, dem Ausloten »missglückter« Bilder gekennzeichnet; zugleich sind der obsessive Einsatz von Musikfragmenten und die eklektische Bezugnahme auf Fotografie und Filmgeschichte charakteristisch. Sein letzter Film, *La Reprise*, kam 1995 heraus. 1988 trat er in Stephan Sachs' Alpenfilm *Paramount* als Darsteller in Erscheinung, und er führte die Kamera in Noll Brinckmanns *Empathie und panische Angst* von 1989.« (Christine Noll Brinckmann).

Infos:

<http://www.filmgalerie451.de/filme/klaus-telscher-das-filmische-werk/>

Beratung für Medienschaffende in Niedersachsen

Das Film & Medienbüro Niedersachsen (FMB) bietet für FilmemacherInnen aus Niedersachsen individuelle Informationsgespräche und Coachings im Sinne einer Einstiegsberatung

an. Diese steht ausdrücklich nicht in Konkurrenz zu gewerblichen Angeboten. Wir beraten punktuell und nicht projektbegleitend.

Das Angebot richtet sich an Nachwuchskräfte, Studierende und Berufseinsteiger und wird von berufserfahrenen Mitgliedern des Film- und Medienbüros durchgeführt.

Folgende Schwerpunkte werden abgedeckt:

Förderung (Finanzierung, Kalkulation etc.), Dramaturgie / Stoffentwicklung, Technik / Ausstattung, Produktionsmanagement, Drehorte / Locations.

Die Erstberatung von max. zwei Stunden ist kostenlos.

Bei Bedarf eine E-Mail mit Beratungsschwerpunkt an: k.maier@filmbuero-nds.de.

Umfrage: Niedersächsische Filmschaffende für längerfristige & regionale Fortbildungsangebote

Im November führte das Film & Medienbüro Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der nordmedia eine Befragung der niedersächsischen Filmschaffenden durch, um den Bedarf an Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten zu ermitteln. Ziel der Umfrage war besser auf spezielle Bedürfnisse reagieren zu können und entsprechende Angebote zu schaffen.

An der Umfrage nahmen 80 Filmschaffende teil; überwiegend freiberufliche RegisseurInnen, ProduzentInnen, DrehbuchautorInnen, Kamerafrauen/-männern CutterInnen, Herstellungs-/ProduktionsleiterInnen und SchauspielerInnen.

Die Antworten zeigten, dass die höchste Nachfrage für Weiterbildungen im Bereich Fiktion (gefolgt von Dokumentarfilm und Internetproduktionen) besteht und zwar bei Drehbuch / Dramaturgie/Storytelling (61%), gefolgt von Finanzierung / Marketing/Vertrieb (49%), Regie (44%) und Schauspielführung/Camera-Acting (10%).

Die befragten Filmschaffenden gaben an, dass sie bereit seien für Weiterbildungsangebote zwischen 50-100 Euro pro Seminartag auszugeben und durchschnittlich an 5-10 Tagen im Jahr mit jeweils Blöcken von 2-

3 Tagen an Weiterbildungen teilnehmen würden.

Vielfach wurde der Wunsch geäußert, dass Weiterbildungsangebote mehr als nur die Basics decken, sondern Fachinhalte auch vertiefend und praktisch (62%) vermittelt werden sollten. Untermauert wurde dies dadurch, dass sich 43% eine berufsbegleitende Weiterbildung über längere Zeiträume wünschen. Sicherlich auch dadurch bedingt, zeigte sich eine geringe Bereitschaft weit zu reisen um derartige Angebote anzunehmen, bzw. annehmen zu können: Die Distanzen bis zum Seminarort sollten für 92% weniger als 200 km betragen – davon waren 44% bereit, höchstens 50 km weite Entfernungen in Kauf zu nehmen.

Fazit: Die Ergebnisse der Umfrage sprechen unseren Erachtens deutlich für einen grossen Bedarf der niedersächsischen Filmmacher an regelmäßigen, längerfristigen und berufsbegleitenden Weiter- und Fortbildungsangeboten im Raum Niedersachsen. Die einschlägigen Anbieter in Berlin oder Köln, die unbestritten qualitativ sehr hochwertige, aber dennoch i.d.R. zeitlich sehr begrenzte Fortbildungsangebote haben (teilweise nur wenige Stunden lange Abend-Seminare bis hin zu Wochenendseminaren), sind laut dieser Umfrage keine Alternative für eigene Weiterbildungsangebote in Niedersachsen.

Eine detaillierte Online-Auswertung der Ergebnisse kann beim Film & Medienbüro angefordert werden (Info@filmbuero-nds.de).

Dr. Julia Dordel

Preis für *Ausbruch in die Kunst - Die Zelle des Julius Klingebiel*

Das NDR Dokudrama *Ausbruch in die Kunst - Die Zelle des Julius Klingebiel* ist mit dem Medienpreis für Wissenschaftsjournalismus 2015 der DGPPN (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) in der Kategorie TV ausgezeichnet worden. Autorin Antje Schmidt aus dem NDR Landesfunkhaus Niedersachsen nahm am 26. November, den mit 5.000 Euro dotierten Preis in Berlin entgegen. Produziert wurde der Film von Zentralfilm, Micha Bojanowski, mit Unterstützung durch Fördermittel der nordmedia.

Die Zelle des Psychiatriepatienten Julius Klingebiel gilt als außergewöhnliches Raumkunstwerk. Erst jetzt, 50 Jahre nach dem Tod des Künstlers, wurde sie der Öffentlichkeit bekannt, denn das Kunstwerk befindet sich noch immer in der geschlossenen Abteilung einer Psychiatrie in Göttingen. Autorin Antje Schmidt vom NDR in Hannover und Kameramann Micha Bojanowski, Zentralfilm, durften als erstes Fernsehteam in der Originalzelle drehen.

»Das Team des NDR hat die Geschichte des Psychiatriepatienten Julius Klingebiel in einer packenden Dokumentation verfilmt. Mithilfe von Zeitzeugen, historischen Dokumenten und Fotos bringt sie den Zuschauern die außergewöhnliche Biographie des Künstlers näher und bietet ihnen einen faszinierenden Einblick in dessen Werk. Sie zieht die Zuschauer von Anfang an in den Bann und eröffnet ihnen den Zugang zu einem der bedeutendsten Werke der Outsider-Kunst«, begründete die Jury ihre Entscheidung.

Berlinale-Rundbrief

Die nächste Ausgabe erscheint zur Berlinale. Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 23.01.2016. Erscheinungstermin ist am 08.02.2016.

Der Rundbrief wird bei der Berlinale ausgelegt und in einer höheren Auflage gedruckt.

Anzeigenpreise: www.filmbuero-nds.de



FOR YOUR EYES ONLY!

BEST COMPANY VIDEO

Filmproduktion | Post Produktion | Motion Design

Lemförder Straße 3-4, 30169 Hannover | Tel. 0511/87 65 49-0 | info@best-company-video.tv

www.best-company-video.tv

Wege zum Olymp

Es geht auch ohne Sender

27.11.2016, 17:45 Uhr, Oststadtbibliothek im Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover

Constanze Guttman, Projektentwicklerin und Produzentin bei Constantin Film wird ihre Arbeit bei der Münchener Film-Produktionsfirma vorstellen und unter anderem auf die Initiative »Alpenrot« eingehen – eine interessante Low-Budget (1 Mio Euro) und Nachwuchsalternative für Kinostoffe, neben den bereits bei *Wege zum Olymp* vorgestellten Nordlichtern.

Nach der Veranstaltung gibt es ausgiebige Möglichkeiten zum Netzwerken bei einem gemütlichen Ausklingen des Abends in einer nahegelegenen Restauration.

Anmeldung bis 25.01.2016 an
info@filmbuero-nds.de

Dein Stoff bei der Constantin?

Face-to-Face Pitching Session mit Constanze Guttman

Im Rahmen von *Wege zum Olymp* (vor der öffentlichen Veranstaltung) veranstaltet das Film & Medienbüro Niedersachsen in Kooperation mit Women in Film Hannover (WIFT) am 27.1.2016 ein Face-to-Face Pitch-Speed-Dating mit Constanze Guttman als Vertreterin der Constantin Film. In einem jeweils bis zu 10 Minuten langen Gespräch können Filmemacher ihre Stoffe vorstellen - kreative und innovative Filmideen mit erfolgversprechendem Auswertungspotenzial und in Spielfilmlänge. Wegen der begrenzten Zeit müssen Stoffe vorher eingereicht werden.

Einsendeschluss: bis zum 20.1.2016 an
info@filmbuero-nds.de

Was: 1-3 Seiten langes Exposé, Kurzbiografie und Filmografie des Filmemachers

Ort und Uhrzeit wird den ausgewählten Teilnehmern zeitnah per E-Mail bekannt gegeben.

ProSiebenSat.1 unterstützt 20 Drehbuchideen

In der zweiten Runde der Exposé-Förderung von ProSiebenSat.1 und Verband Deutscher Drehbuchautoren (VDD) hat eine Fachjury aus mehr als 200 eingesandten Kurz-Exposés 20 Projekte zur Weiterentwicklung ausgewählt. Die Gewinner-

Autoren erhalten als Fördergeld jeweils 7.500 Euro in zwei Raten für die Ausarbeitung eines bis zu acht Seiten umfassenden Exposés. Für die Ausarbeitung haben die Autoren sechs Monate Zeit.

Unter den Gewinnern ist auch Alexandra Mauritz aus Hannover mit *Julian_e* (Arbeitstitel), einer Dramey für einen Kinofilm. Julian feiert seinen 4-jährigen »Geburtstag« als Transmann in der Hamburger LGBT-Community, als sein Exmann und dessen neue Frau ihn damit konfrontieren, Julians Sohn Lenny endlich adoptieren zu wollen. Julian beschließt, Lenny nach Dorset ins englische Internat zu bringen. Auf der Reise will er Lenny erklären, dass er als Mann lebt und ihn schweren Herzens »freilassen« für Franca und Geralt: In eine stabile, glückliche Familie. Aber Glück lässt sich nicht verordnen, ebenso wenig wie Liebe. Und dann ist Lenny plötzlich verschwunden.

ProSiebenSat.1 und der VDD hatten 2014 vereinbart, einen Stoffentwicklungs-Fördertopf von 150.000 Euro pro Jahr einzurichten. ProSiebenSat.1 behält sich das Erstanbietungsrecht an den geförderten Stoffen vor. Kommt es zu keinem Druchbuchvertrag, können die Autoren ihre entwickelten Stoffideen frei auf dem Markt anbieten. Der Jury gehörten bei dieser Förderrunde eine Redakteurin von ProSiebenSat.1 TV Deutschland, ein VDD-Vertreter sowie eine unabhängige Dramaturgin an. Laut Aussage des VDD hat sich die Exposé-Förderung in kurzer Zeit etabliert. »Das Konzept, Ideen mit einer finanziellen Ausstattung und frei von konkreten Sendererwartungen entwickeln zu können, hat im zweiten Durchlauf wieder eine große Resonanz ausgelöst. Insgesamt konnten wir Zuwächse insbesondere bei etablierteren Autoren feststellen und freuen uns natürlich über dieses Vertrauen«, so Vorstand Uwe Petzold und Geschäftsführer Jan Herchenröder vom VDD.

Klausurtagung der LAG

Jugend & Film Niedersachsen

Dank der Wiedereinführung der Förderung durch das MWK konnte die LAG Jugend und Film e. V. Niedersachsen mit neuer Energie durchstarten. Motiviert durch die erfolgreiche Arbeit des Jahres 2015 trafen sich Vorstandsmitglieder und Vertreter des Mobilien Kinos Niedersachsen zu einer Klausursitzung. In der es um die zukünftige Positionierung des Verbandes ging. Neben konkreten Projekten und Ideen spielten dabei auch Fragen der Zielgruppenanalyse und Zielgruppenentwicklung eine Rolle: Wie kann die LAG ihr Publikum

erreichen und erweitern, und mit welchen neuen Kooperationspartnern kann sie ihre Kompetenzen einbringen und dabei gleichzeitig neue Veranstaltungsformate gestalten und neue Themen entdecken?

Erste konkrete Ergebnisse dieses Diskussionsprozesses fließen bereits in die Tagung »Wirklichkeiten gestalten« mit ein, zu der die LAG in Kooperation mit der BAW am 21. und 22. April 2016 nach Wolfenbüttel einlädt, um das 60. Jubiläum des Verbandes zu begehen. Geplant ist vor allem eine relevante Veranstaltung am medialen Puls der Zeit – im Spannungsfeld zwischen Film, Games, gesellschaftlichem Wandel und politischer Realität.

Infos: info@lag-jugend-und-film.de

Impressum

Rundbrief ISSN 0941-598X
28. Jahrgang, Nr. 120

HERAUSGEBER

Film & Medienbüro Niedersachsen e.V.
Lohstraße 45 a, 49074 Osnabrück
Tel. 0541/28426, Fax 0541/29507
info@filmbuero-nds.de
www.filmbuero-nds.de

Vertriebskennzeichen H 25072

VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: Karl Maier

MITARBEIT: Kerstin Hehmann und Sebastian Strothenke

BEITRÄGE: Dr. Dirk Alt, Dr. Julia Dordel, Willi Karow, Karl Maier, Wolfgang Mundt, Erna Pohuljak, Helge Schwecken-diek, Laura Steiner, Sebastian Strothenke, Hans-Jürgen Tast, Jörg Witte.

AUFLAGE: 1.000

Foto Titelseite: »Mediterranea - Refugees welcome?«, Foto: Produktion

REDAKTIONS- und ANZEIGENSCHLUSS
für die Februar/März-Ausgabe (erscheint zur Berlinale)
ist am 23.01.2016.
Erscheinungstermin: 08.02.2016

SATZ: www.DieterLindemann.de
DRUCK: Günter Druck, Georgsmarienhütte

BEZUG: Der Rundbrief erscheint 4 x pro Jahr. Der Bezug ist für Mitglieder des Film & Medienbüro im Mitgliedsbeitrag enthalten. Jahres-Abonnement: 14,00 Euro

Bankverbindung: IBAN: DE68265501050000609776
BIC NOLADE22XXX Kennwort »Rundbrief-Abo«

ANZEIGEN- UND BEILAGENPREISE auf Anfrage. Es gilt die Anzeigenpreisliste 2015. Private Kleinanzeigen kostenlos.

NACHDRUCK von Beiträgen nach Absprache

Januar 2016

14.-17.01.2016
Stuttgarter Filmwinter
www.filmwinter.de

18.-24.01.2016
Filmfestival Max-Ophüls-Preis
www.max-ophuels-preis.de

21.-31.01.2016
Sundance Film Festival
www.sundance.org
/festivals/sundance-film-festival

21.-28.01.2016
Solothurner Filmtage
www.solothurnerfilmtage.ch

22.-31.01.2016
Festival Premiers Plans d'Angers
www.premiersplans.org

25.-31.01.2016
Bamberger Kurzfilmtage
www.bambergerkurzfilmtage.de

27.01.-07.02.2016
Int. Film Festival Rotterdam
www.filmfestivalrotterdam.com

29.01.-08.02.2016
Int. Film Festival Göteborg
www.giff.se

Februar 2016

03.-07.02.2016
transmediale, Berlin
www.transmediale.de

05.-13.02.2016
Int. Short Film Festival,
Clermont-Ferrand
www.clermont-filmfest.com

11.-21.02.2016
Berlinale
www.berlinale.de

17.-28.02.2016
Glasgow Film Festival
www.glasgowfilm.org

21.02. - 02.03.2016
Sehpfedchen, Hannover
www.filmfest-sehpfedchen.de

März 2016

03.-06.03.2016 Bad Aibling
Nonfiktionale
www.nonfiktionale.de

03.-13.03.2016 Nürnberg
Filmfestival Türkei-Deutschland
www.fftd.de

03.-13.03.2016 Graz
Diagonale
Forum österreichischer Film
www.diagonale.at

09.-14.03.2016 Landshut
Landshuter Kurzfilmfestival
www.dynamo-kurzfilm.de

17.-20.03.2016 Kiel
Filmfest Schleswig-Holstein
www.filmfest-sh.de

31.03.-03.04.2016
Grenzland-Filmtage
www.grenzlandfilmtage-selb.de

April 2016

06.-10.04.2016 Hamburg
Dokumentarfilmwoche Hamburg
www.dokfilmwoche.com
Einsendeschluss: 31.12.2015

06.-09.04.2016 Leipzig
Kurzfilmfestival,
Kurzschützig
www.kurzschuetzig.de
Einsendeschluss: 01.03.2016

12.-17.04.2016 Dresden
Filmfest Dresden
Int. Short Film Festival
www.filmfest-dresden.de
Einsendeschluss: 05.12.2015

19.-24.04.2016
IFFF Dortmund | Köln
www.frauenfilmfestival.eu
Einsendeschluss: 08.01., 29.01.2016

20.-24.04.2016 Osnabrück
European Media Art Festival
www.emaf.de

20.-26.04.2016 Wiesbaden
goEast, Mittel- u. Osteuropäischer Film
www.filmfestival-goeast.de
Einsendeschluss: 31.12.2015

20.-24.04.2016 Potsdam
Sehsüchte
www.sehsuechte.de
Einsendeschluss: 15.01.2016

26.04.-01.05.2016 Stuttgart
Internationales Trickfilmfestival
www.itfs.de
Einsendeschluss: 01.12.2015

Mai 2016

03.-08.05.2016 Schwerin
Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern
www.filmkunst-mv.de
Einsendeschluss: 15.02.2016

05.-10.05.2016 Oberhausen
Internationale Kurzfilmtage
www.kurzfilmtage.de
Einsendeschluss: 01./15.02.2016

Infos zu Festivals
bitte per E-Mail an
hehmann@filmbuero-nds.de

Weitere Festivals
finden Sie unter
www.german-films.de/festivalguides/
search-festival-guide/festview/search

05.-15.05.2016 München
Int. Dokumentarfilmfestival
www.dokfest-muenchen.de
Einsendeschluss: 18.12.2015

10.-15.05.2016
Neiße Filmfestival
www.neisseefilmfestival.de
Einsendeschluss: 15.01.2016

11.-21.05.2016 Cannes
Internationales Filmfestival
www.festival-cannes.org

31.05.-06.06.2016
32. Int. Kurz Film Festival Hamburg
http://festival.shortfilm.com/
Einsendeschluss: 04.02.2016

Vorschau

01.-08. Juni 2016
26. Int. Filmfest Emden-Norderney
www.filmfest-emden.de
Einsendeschluss: 30.03.2016

05.-11.06.2016
Goldener Spatz
Kinder-Medien-Festival
www.goldenerspatz.de

Abo-RUNDBRIEF 2016 Fax 0541/29507, info@filmbuero-nds.de
Hiermit abonniere ich den RUNDBRIEF des Film & Medienbüros Niedersachsen e. V.
zum Jahresabopreis von 14 Euro / 4 Ausgaben (inkl. Versandkosten)

Name	Vorname	
Straße		
PLZ	Ort	
Telefon	Fax	E-Mail
☐ Der Betrag von 14 Euro kann von meinem Konto abgebucht werden:		
Konto-Nummer	BLZ	Bank
☐ Den Rechnungsbetrag überweise ich auf das Konto IBAN DE68265501050000609776, BIC NOLADE22XXX, Kennwort ›Rundbrief-Abo 2015‹.		
☐ Bitte senden Sie mir eine Rechnung.		
☐ Ich erkläre mein Einverständnis, dass die Deutsche Post AG bei Umzug meine neue Anschrift an das Film & Medienbüro Niedersachsen weiterleiten darf.		
☐ Bitte senden Sie mir den Rundbrief als PDF per E-Mail an folgende E-Mail-Adresse		
.....		
Datum	Unterschrift	

NORD SHORTS

Starkes Kino
aus Niedersachsen



Organisation



Förderung



Informationen

www.filmbuero-nds.de

